SF 752
.R72
Copy 1

No. 177
Deposited June 17th 1865
Alexander Roehm
proprietor & Author.

Zum ersten Mal erschienen:

Neues interessantes Hülfsbuch

über

Pferde und andere Hausthiere,

Enthaltend:

eine Anzahl der nützlichsten, beliebtesten und werthvollsten Recepte, sowie die Erkennungszeichen der verschiedenen Krankheiten,

nebst

einer Pferde-Musterungs-Tabelle und einer medicinischen Namens-Uebersetzung.

Nach dem neuesten System bearbeitet

von

Dr. Alexander Roehm,
ehemaliger Thierarzt in der Ver. St. Cavalerie.

Philadelphia:
Selbst-Verlag des Verfassers

1865.

Neues interessantes Hülfsbuch

über

Pferde und andere Hausthiere,

Enthaltend:

eine Anzahl der nützlichsten, beliebtesten und werthvollsten Recepte, sowie die Erkennungszeichen der verschiedenen Krankheiten,

nebst

einer Pferde-Musterungs-Tabelle und einer medizinischen Namen-Uebersetzung.

Nach dem neuesten System bearbeitet

von

Dr. Alexander Roehm,

ehemaliger Thierarzt in der Ver. St. Cavalerie.

LIBRARY OF CONGRESS COPYRIGHT No. 1870 CITY OF WASHINGTON

Philadelphia:

Selbstverlag des Verfassers.

1865.

SF752
R72

Entered according to act of Congress in the year 1865, by
DR. A. ROEHM,
In the Clerk's Office of the District Court for the Eastern District of Pennsylvania.

30255

Vorwort.

Indem von Natur aus den Pferden und anderen Hausthieren die Sprache mangelt, um sich bei vorkommenden Krankheiten und Schmerzen verständlich zu machen, so habe ich in diesem Buche alle Krankheiten, sowie auch den Ursprung derselben, die Verhütung und gehörige Behandlung, sowohl innerlich als äußerlich, ausführlich beschrieben, verbunden mit einer Anzahl der sichersten, erfolgreichsten und bis daher noch geheim gehaltenen Recepte, damit jeder Pferdebesitzer solche Krankheiten dadurch leicht erkennen und zu behandeln und unterscheiden lernen möge.

Ich habe schon oft gesehen, daß Pferde, obwohl krank, dennoch unter qualvollen Schmerzen ihre harte Arbeit haben verrichten müssen, wo derartige Uebel am Anfang derselben hätten leicht beseitigt werden können, allein aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit immer mehr um sich griffen.

Es sollte im Interesse eines jeden Pferdebesitzers liegen, sich ein derartiges Buch anzuschaffen. In dem vorliegenden Buche sind alle Musterlehren beschrieben,

sowie alle Mittel und Recepte angegeben, um in vorkommenden Fällen mit Allem bekannt zu sein, um dem Pferde Hülfe zu verschaffen.

Auch ist diesem Buche eine Musterungs-Tabelle beigefügt, welche hauptsächlich beim Pferdekauf sehr nützlich ist, indem alle Fehler des Pferdes genau angegeben sind, sowie auch die Gemüthsarten und Ausdauer meistentheils an ihren verschiedenen Farben zu erkennen ist.

Um Mißverständnisse zu verhüten, ist ebenfalls eine medizinische Namen-Uebersetzung (deutsch, englisch und zum Theil lateinisch) beigegeben.

Da ich weder Zeit noch Mühe gespart habe, alle meine praktischen Erfahrungen in umfassendster Weise in diesem Buche niederzulegen, so hege ich die Hoffnung, daß es von meinen deutschen Landsleuten mit Beifall aufgenommen werden wird.

Der Verfasser.

Behandlung der Pferde.

Ueber den Pferde-Beſchlag und deſſen Folgen.

Ein altes Sprichwort ſagt: „Schlechter Huf, kein Pferd!“ Es iſt ſchon öfters vorgekommen, daß junge Pferde in ihrem Gangwerk und Huf ruinirt worden ſind, theils durch Unwiſſenheit, oder Nachläſſigkeit, hauptſächlich aber durch das Beſchlagen der Hufe. Jungen Pferden ſollte man, ihres ſtarken Hufwuchſes halber, alle 3 bis 4 Wochen die Hufeiſen abnehmen, da bei längerem Auflaſſen der Hufe die Pferde zwanghufig werden, indem der Hufwuchs beſchränkt und ſogar erhitzt wird.

Pferde, welche die Gewohnheit haben, ſich mit dem Hufeiſen an dem Saum- oder Feſſelgelenk zu wetzen oder zu ſtoßen, ſollte man womöglich die äußere Seite des Hufes etwas niederer halten, ſo wie auch die Eiſen beim Aufſetzen darnach richten, damit es mit dem andern Fuß nicht in Berührung kommen kann, und womöglich leichte Schuhe aufſchlagen, und Buffriemen um das Feſſelgelenk legen.

Das Aufſchlagen von Hufeiſen beſteht darin, daß die Inſeite und der hintere Theil des Hufes, wenn möglich, von Nägeln verſchont bleiben, hauptſächlich bei leicht arbeitenden Pferden. Wenn das Eiſen paſſend aufgeſetzt iſt, ſind nicht mehr als 7 Hufnägel nothwendig, nämlich 3 an der In- und 4 an der Außenſeite. Bei leichten Reitpferden werden manchmal nur 5 Nägel angebracht, 2 an der In- und 3 an der Außenſeite.

Sind Pferde mit Stein- oder Hufgallen behaftet, so muß man die entzündeten Hufttheile ausschneiden, je nach den Umständen der Galle. Beim Aufschlagen der Schuhe muß man sorgfältig das Eisen von dem gebeugten Sohlentheil abhalten, so daß kein Gewicht auf dem genannten Theil aufruhen kann.

Pferde mit Steingallen behaftet erkennt man schon am Aufheben und Vorsetzen des Fußes, an den zaghaften und furchtsamen Schmerzen auf hartem Boden und Steinpflaster; solche Pferde zeigen sich auch ängstlich beim Abnehmen des Hufeisens. Es ist öfters der Fall, daß Pferde gleich nach dem Beschlagen etwas lahm gehen; gewöhnlich ist es der Fall, wenn die Hufeisen zu fest angenagelt sind, oder wenn irgend ein Hufnagel mit dem empfindlichen Theil zu viel in Berührung kommt.

Beim Zwangs-Huf sollte man hauptsächlich darauf bedacht sein, daß man dem erhitzten eingezogenen Huf durch mehrmaliges Beschlagen eine allmählige Erweiterung zu verschaffen sucht, indem die Eisen am oberen und äußeren Sitztheil des Hufes etwas niedriger gerichtet werden; auch ist es gut, wenn man solchem Huf mit erweichenden Mitteln beikommt, wie zum Beispiel Hufsalbe, welche nachträglich genau beschrieben ist, oder kühlende Umschläge macht. Solchen Pferden sollen die Hufeisen mehr nach der Zehenwand aufgenagelt werden. Bei jungen Pferden sollen die Hufe so gerichtet werden, daß das Gewicht gleichmäßig vertheilt, und sich nicht nach irgend einem Theile hinneigen kann. Zwanghufigen Pferden soll man die Hufferſen etwas offen halten, besonders wenn sie auf hartem Grund oder Bretterboden stehen.

Plattfüßige Pferde haben in der Regel eine schwache Hufwand, und sollten niemals zu hart ausgeschnitten werden, und je nach Umständen beschlagen werden, damit solcher Huf nicht zu viel mit dem harten Boden oder Steinpflaster in Berührung kommt, was theilweise durch höhere Eisenstollen beseitigt werden kann. Sieben und einen halben Monat nimmt es gewöhnlich zu einem vollkommen natürlichen Hufwuchs.

Bei Pferden mit schwachen Huf-Ferſen, Frack, Huf-Sohle ꝛc. sind die Ringschuhe mit Sohlleder dazwischen, und Theer mit

Baumwolle nach Innen an der Sohle aufgelegt, vortrefflich. Auch soll man nie zu enge, zu kurze, oder zu breite Eisen aufschlagen Bei hart erhitztem Hufe soll man frisches Wasser und Huffalbe anwenden, welches nach und nach dem Huf einen elastischen Wuchs giebt.

Wenn die Hufeisen vernagelt sind, muß man solche sogleich abnehmen lassen, und nachsehen, wo der Nagel zu tief ins Leben gedrungen ist; man nimmt etwas Spiritsalz und läßt es hineinlaufen.

Die Strahlfäule entsteht aus einer ausschwitzenden Flüssigkeit, welche in der Länge der Zeit weißgraue Jauche erzeugt; sie ist mit einiger Ausnahme stinkend. Die Ursachen davon sind theils äußere, als Nässe, Urin, Mist Sand u. s w., oder auch Unreinlichkeit. Die Heilung des Uebels ist folgende: Bei einem sehr angefressenen Hufstrahl schneidet man alles Entbehrliche und Losgetrennte ab, und wäscht den Huf gehörig aus; als Mittel nimmt man zuweilen feines Salz, nachher Alaun und Vitriol-Auflösung, und benetzt es damit zwei Mal des Tages; der Theil muß mit Charpie zugestopft werden, um Unreinlichkeiten davon abzuhalten; oder man nehme Mercurial-Sublimat 2 Unzen zu 3 Quart Regenwasser, auf die Hälfte eingekocht, und wäscht es damit.

Ueber die Grasweide.

Die Grasweide iſt für Pferde nicht allein des Futters halber nützlich, ſondern vielmehr auch ſehr geſund, indem ſie eine gelinde Purgirung erzweckt, hauptſächlich wenn das Gras noch in ſeinen jungen Säften iſt. Desgleichen iſt ſie gut gegen Steifheit, zwanghufige, harte Hufe, hitzige Hufe, Strahlhitze, Windgallen, Hufgallen u. ſ. w.

Die beſte Zeit für Grasweide ſind die Monate Mai, Juni und Juli, um ſo mehr, da in ſpäteren Monaten die Inſekten, wie Fliegen, Mücken u. ſ. w. den Pferden viel Unruhe verurſachen.

Viel friſches Kleefutter iſt ſchädlich.

Wenn die Pferde von der Grasweide heimkehren, ſoll man ſie mit Heu füttern, und dieſelben nicht gleich zu harter Arbeit anhalten, bevor ſie ihre regelmäßige Kraft wieder erlangt haben. Man gebe ihnen hauptſächlich mehrere Tage lang etwas Salz mit Schrode, oder geſchnittenem Heu, oder Hafer, jedoch nach Verhältniß, aber kein Kornfutter, oder wenigſtens nicht zu viel, bis ſie wieder in ihrem regelmäßigen Gang ſind, indem es ſonſt Ruhr und Durchfall verurſacht.

Alle übriggebliebene, ſauer gewordene, mit Kleie u. ſ. w. angemachte Futter iſt den Pferden bei heißer Witterung ſehr nachtheilig.

Für Pferde, welche harte Arbeit verrichten, iſt Korn, Hafer, Kleie u. ſ. w. ſehr nahrhaft und anhaltend; zu viel jedoch verurſacht ſchlechten Appetit.

Für Reit- und Kutſchpferde iſt leichtes, aber kräftiges Futter beſſer; altes, feuchtes Heu ſollte niemals gefüttert werden; überhaupt muß aller Staub vom Heu entfernt werden.

Gerſtenfutter, gebrüht, iſt kranken Pferden ſehr dienlich, und iſt auch zu Umſchlägen zu verwenden. Leinſaamen-Mehl auf das Futter geſtreut, iſt ebenfalls dienlich; man kann es auch zu Umſchlägen bei Geſchwülſten benutzen.

Hafer-Mehl, gut abgebrüht, iſt ein gutes Stärkungs-Mittel, hauptſächlich bei Hals-Entzündungen, u. ſ. w.

Unregelmäßige Fütterung zerrüttert häufig die Natur. Drei Hauptpunkte ſind zu beobachten; Gute Aufwartung, Reinlichkeit, und regelmäßiges Futter.

Mangel an Appetit kommt gewöhnlich von überfülltem Magen, oder zu angeſtrengter Arbeit, oder auch von verdorbenem Futter, welches oft die Zähne verſchlägt; ſolche Pferde muß man mit dem Wechſel des Futters wieder zurecht bringen.

Auch wird manchen Pferden das Freſſen durch die Ober-Gaumen-Entzündung beſchwerlich, hauptſächlich wenn Gaumen und Zähne beinahe gleich ſtehen; auch kommt es manchmal bei jungen Pferden vor, daß durch den Zahnwechſel das ganze Maul entzündet iſt; derartigen Pferden ſoll man ſo viel wie möglich weiches Futter geben, bis die Entzündung vorüber iſt. Nach einer Erhitzung ſoll man niemals ſtarkes Futter oder Korn, oder Waſſer geben, ſondern Heu; alsdann iſt keine Gefahr für Rehe oder ſonſtige Krankheiten zu erwarten.

Vor dem Füttern ſoll der Futtertrog jedesmal gereinigt werden, hauptſächlich wenn Hühnermiſt, Federn u. ſ. w. darin ſind, indem ſolches dem Pferde Darmgicht verurſacht. Auch iſt es nicht gut, wenn Pferde, welche viel im Stall ſtehen, immer Heu im Troge oder in der Rauſe haben, denn dadurch wird vieles Trinken verurſacht, und die Pferde bekommen einen kuh-artigen Bauch.

Der Stall eines Pferdes ſoll im Sommer luftig, im Winter oder bei ſchlechtem Wetter dagegen von Durchzug befreit ſein; auch ſoll der Stall nie finſter ſein, indem ſolches hauptſächlich jungen Pferden ſchädlich iſt. Desgleichen ſoll der Stall von dumpfiger, ſtinkender Atmoſphäre befreit ſein.

Der Pferde-Stand ſoll immer vorne etwas höher ſein als

hinten, und der Boden aus weichem Grund oder Lehm beſtehen. Bretterboden iſt zu hart, hauptſächlich für entzündete Hufe.

Ein ſchmaler Stand iſt ebenfalls eine Plage, indem das Pferd nicht genug Platz zur Ruhe hat und ſich leicht verwickelt, und dadurch ſich ängſtigt, wieder niederzulegen, ſondern lieber mit mattem Körper ſteht, als auf der engen Ruheſtätte zu liegen.

Ueber die Füllenzucht und die Begattung der Stuten.

Pferdebeſitzer ſollten bei Begattung (Beſchälung) der Stuten darauf ſehen, daß ſie Hengſte wählen, welche fehlerfrei ſind und einen gehörigen Körperbau beſitzen; desgleichen ſoll die Farbe in Betracht gebracht werden, um gute Racen zu erziehen. Ferner, daß der Hengſt nicht engbrüſtig iſt, oder alte erbliche Fehler an ſich habe, als windgebrochen, bockfüßig, ſchlechten Huf, Schweif und Mähne, hängende Ohren, kleine Augen, großen Kopf, Schwäche im Kreuz, tiefer Rücken u. ſ. w.

Die beſte Zeit zur Begattung iſt im Frühjahr; zuweilen auch im Herbſt. Die rechte Schwangerſchaft dauert gewöhnlich elf Monate, nach Umſtänden auch etwas weniger, je nachdem die Stute zur Arbeit angehalten wird. Eine Stute ſollte niemals vor ihrem vierten bis fünften Jahre beſchält und auch nachher nicht zu harter Arbeit angehalten werden, indem ſonſt üble Folgen bei der Geburt eintreten können, was zum Nachtheil für die Füllen iſt. Eine Stute ſollte wo möglich einen Monat vor der Gebärzeit nicht mehr zur Arbeit benutzt werden, hauptſächlich wenn das Euter ſchon gewachſen iſt; man ſoll ſie vielmehr in

einen großen Stall bringen. Nach der Geburtszeit kann man die Stute mit ihren Jungen zuweilen auch auf einen passenden Grasplatz führen, jedoch nicht bei kaltem Regenwetter. Ein guter Mehltrank ist für Stuten nahrhaft und erzeugt Milch für Füllen. Wenn die Hengst-Füllen in ihrem Alter sowohl als auch an Körperkraft vorgerückt sind, sollte man die rechte Zeit zum Kastriren nicht versäumen, welches jedoch nur von Sachverständigen ausgeführt werden sollte.

Wenn der Körperbau der Füllen es erlaubt, kann man sie nach und nach zur Arbeit gewöhnen, jedoch ist Mäßigkeit dabei zu empfehlen. Auch soll man beim Angewöhnen des Füllens zur Arbeit oder Treffiren Geduld und gute Behandlung anwenden, weil dadurch mehr bezweckt wird, als mit unnützem Schreien und Schlagen, wodurch junge Pferde leicht confus werden.

Ueber das Gewöhnen junger Pferde zum Reiten.

Wenn der Körperbau des jungen Pferdes es zuläßt, so soll man ihnen durch Reitübungen Bewegung verschaffen, besonders wenn es anfängt, wild zu werden. Beim Aufsteigen in den Sattel muß der Reiter darauf bedacht sein, daß es ruhigen Stand hält; man soll mit der linken Hand zuerst mit dem Zaum und der Haltung der Mähne beschäftigt sein; dann mit der rechten Hand das Endtheil des Zaumes fassen, und zugleich den Hintertheil des Sattels aufdrücken, und dann seine rechte Stelle einnehmen, d. h. man halte den rechten Fuß nach rechts, 6 Zoll hinter dem linken, wie auch den Absatz halb nach rechts; dann läßt man den Zaum aus der linken Hand los, und hält sich am Haar; behält den Zaum in der rechten Hand, und zieht den rechten Fuß etwas zurück; schaut dann vorwärts, so daß die

rechte Seite des Reiters die linke Seite des Pferdes berührt; thut zuerſt den linken Fuß drei Zoll in den Steigbügel, verläßt mit dem rechten Fuß den Boden, und ſteht im Steigbügel mit dem linken Fuß; es darf jedoch das ganze Gewicht des Reiters nicht im Steigbügel ruhen, ſondern der rechte und linke Arm übernimmt einen Theil des Gewichts, bis nachher der rechte Fuß übergeht und man alsdann förmlich im Sattel ſitzt. Auf dieſe Weiſe geſchieht das Aufſteigen. Die Steigbügel müſſen ſo geſchnallt ſein, daß wenn der Reiter völlig darin ſteht, vier Zoll Raum zwiſchen dem Reiter und Sattelſitz iſt, und Alles muß zuſammen correſpondiren, nämlich: aufrechte, mehr nach vorne gerichtete Haltung, die Kniee angeſchloſſen, die Schulter etwas zurückgezogen, der obere Leib etwas frei, den Arm frei vom Leibe gehalten, den Ellbogen etwas geſenkt, die linke Hand mit der Haltung des Zaumes vier Zoll vom Leibe entfernt. Beim Leiten des Pferdes müſſen theilweiſe die Fühlung vom Sporn, die Fühlung vom Zaum und die Fühlung von der Reitpeitſche zuſammen correſpondiren, links und rechts, ſowie auch die Fühlung von den Waden beim Anhalten, daß ſolche nach vorne anpreſſen, ſowie beim Anlaufen hinter dem Bauch zuſammenpreſſen. Beim Halten des Zaumes müſſen die Rieme zwiſchen dem Daumen und den andern Fingern liegen, und ſind die Hand- und Armgelenke biegſam zu halten. Auch ſollen junge Pferde und Füllen nicht zu Untugenden verleitet werden, als Schlagen, Beißen, Aufſteigen und andere derartige Uebel.

Die Leitung des Stangenzaums beſteht darin, daß wenn man rechts geht, mit der rechten Zaumfühlung etwas nachläßt und preßt mit dem rechten Fuß hinter dem Gurte an; desgleichen auch, wenn man links dreht, läßt man die linke Zaumfühlung etwas nach, und berührt die linke hintere Flankenſeite mit dem Fuß. Beim Anlaufen gebraucht man beide Füße zur Anpreſſung des hintern Flankentheils, und läßt den Zaum etwas locker; dagegen beim Reiten und Fahren zieht man bei dem allgemeinen Zaum zum Theil auch blos den Leitriemen an, wenn man das Pferd nach der gewünſchten Richtung haben will.

Ueber das Treſſiren der Pferde.

Die Hauptſachen im Treſſiren und Lernen ſind: Die Gemüthsarten des Pferdes kennen zu lernen, weil die Eindrücke ſeine vorhabenden Handlungen und Willen regieren; hauptſächlich ſoll man ſich vor einem bösartigen Pferde nicht furchtſam zeigen, oder erſchrecken laſſen; man kann das Pferd durch Streicheln am Hals ebenſo gut und beſſer zum Gehorſam gewöhnen; denn aus Wuth greift es an und aus Angſt läuft es fort; deshalb ſoll man das Pferd ſtets gut behandeln und es nicht durch Fluchen und Schlagen zwingen.

Junge Pferde ſind wie Kinder zu behandeln, indem man mit guten Worten ſtets mehr ausrichtet. Beim Aufzäumen ſoll man das Pferd ſtreicheln, und nicht den Zaum ins Maul zwingen, wie es öfters der Fall iſt. Die Zaumregierung ſoll wo möglich gleich gehalten werden; denn durch übermäßiges Zupfen und Zurückziehen verliert das Pferd ſeine weiche Maulfühlung, und wird leicht confus.

Auch ſoll man jungen Pferden beim Gewöhnen keine alten, unpaſſenden Geſchirre auflegen, desgleichen keinen zu großen oder zu kleinen Kummet, indem dadurch die Pferde geängſtigt und gleich von Anfang an verdorben werden. Auch ſoll man den Pferden alles Geſchirr, ſowie auch den Sattel vor die Augen halten, bevor man es auf den Rücken legt, damit die Pferde überzeugt werden, was man thut; denn jede unerwartete Berührung von hinten macht das Pferd furchtſam und ängſtlich, und verleitet öfters zum Aufſpringen und Scheuwerden. Vieles Sprechen iſt nicht nützlich, indem ſie dadurch ihre Aufmerkſamkeit verlieren, noch viel weniger das richtige Commandowort im Sinn behalten können.

Das Commandowort und die Zaumregierung ſind mit einander verbunden, zuweilen auch mit der Peitſche, wenn das Pferd nicht aufmerkſam iſt; z. B. wenn das Wort *O Sir!* befolgt werden muß, ſoll das Sprechen und Anhalten des Zaumes zugleich geſchehen, damit das Pferd weiß, was man will. Dieſelbe Regel iſt auch beim Abfahren zu beobachten, daß man das Wort *get up!* ſagt und eine leichte Berührung mit der Geiſel macht; jedoch ſoll man dieſelbe nicht zu viel gebrauchen.

Ueber den Aderlaß der Pferde.

Aderläſſe, welche in Unwiſſenheit ausgeführt, oder zur alten Gewohnheit geworden, ſind ganz nutzlos, oft ſogar ſchädlich. Je fühlbarer die Schläge des Herzens die Pulsaderſchläge entwickeln, um ſo nachtheiliger iſt ein Aderlaß. Wenn aus dem geronnenen Blutkuchen ſich eine dicke, weißgelbe, lederartige Speckhaut zeigt, dann iſt der Aderlaß zum Nachtheil geſchehen; wenn aber die Speckhaut dünn und der Blutſchaum hochroth erſcheint, dann war es die höchſte Zeit zum Aderlaß. Wenn ſchwarzähnliches Blut ſich an der Luft, an der Oberfläche röthet, iſt der Aderlaß gut und die Krankheit hebt ſich; bildet ſich aber am ſchwarzgefülzten Blut eine weißbläuliche Schleimhaut, dann iſt die Krankheit ſehr gefährlich.

Aderlaß ſoll blos bei Entzündungsfieber, Lungen-Entzündung, Rehe-Krankheiten (*Founder*), Ueberhitzung, raßenden Steiger, und dergleichen ausgeführt werden; bei unfühlbaren Herzſchlägen und harten Pulsſchlägen iſt der Aderlaß nothwendig. Je früher der Aderlaß bei Entzündungen gemacht wird, deſto nützlicher iſt er; kleine Aderläſſe ſind mehr zum Nachtheil des Pferdes als zum

Nutzen. Bei Hufrehe öffnet man die unteren Adern, als Strahladern, so wie auch die Hufsohle; in besonderen Rehe-Krankheiten öffnet man die Halsader und die vordere Schenkelader. Ein starkes Pferd erträgt von 12 bis 15 Pfund Blutverlust, in Entzündungsfieber, unfühlbaren Schlägen des Herzens, schwachen Puls. Wenn die Ohren, Lippen und äußeren Gliedmaßen kalt werden, zugleich auch ein durch Angst erzeugter Schweiß ausbricht, wo die Innseite der Nase und Maulhöhle ins Blaue übergeht, ist der Aderlaß zu spät. Der Pulsschlag eines gesunden Pferdes ist von 30 bis 36 in einer Minute, in manchen Krankheiten bis auf 80. Der Puls ist unter dem Kinnbacken mit leichter Berührung zu fühlen; bei gesunden Pferden schlägt er sehr subtil und zart, wie auch regelmäßig.

Bei allgemeinen Aderlässen ist ferner noch zu bemerken, daß das Aderlaß-Instrument nicht zu tief einschneidet, indem dadurch die innere Aderseite beschädigt werden könnte, wodurch auch dann Blutbeulen entstehen können. Der richtige Platz zur Aderöffnung am Hals ist 3 bis 4 Zoll von der Halsangel, wo alsdann die Halsader mit einer Schnure gebunden oder angeschwellt wird, was solche mehr fühlbar macht. Nach dem Aderlaß soll dem Pferde kein Heu gegeben werden, indem solches durch starkes Kauen und Schlucken die wunde Ader stark beläftigt.

Das Blut des Pferdes besteht aus einem mehrfachen Humor, aus einem hitzigen und einem feuchten, mit warmer Feuchtigkeit vermengt, nämlich das natürliche, aus einem feuchten und hitzigen Humor, an Farbe roth, und beim Versuch mild und etwas süß. Wenn etwa das Blut mit einer faulartigen Flüssigkeit vermischt ist, dann ist es folglich an Geruch selten angenehm, indem es bei guter und reiner Flüssigkeit keinen Geruch hat. Ein solches Blut, welches mit einem andern Humor gemischt ist, könnte nicht natürlich sein. Dasselbe kann aber auf verschiedene Weise entstehen, nämlich durch allerlei vermischte Galle, melancholische und phlegmatische Materie, welche leicht von dem natürlichen Blute unterschieden wird. Was indessen das Blut und Substanz betrifft, wird das widernatürliche von dem natürlichen unterschieden

Zum Beiſpiel, wenn das Blut dick und trübe, iſt die ſchwarze Galle ſtark damit vermiſcht; iſt es aber fein und zart, ſo iſt alsdann die gelbartige Galle damit vermiſcht, und nimmt manchmal noch verſchiedene Farben an, und wird nachher auch an ſeinem Geruch leicht erkannt.

Alter und Zahnwechſel junger Pferde und Füllen.

Bei jungen Füllen entſprießen in der Regel ſchon acht oder zehn Tage nach ihrer Geburt die mittleren Schneid- und Wechſel-Zähne, folglich auch in jedem Kiefer die Milchbackenzähne; zu Ende des erſten oder Anfang des zweiten Monats aber brechen die Mittelzähne, und zwiſchen dem dritten und neunten Monat die Eckzähne aus, und nur vier Backenzähne bleiben zurück. Gegen Mitte des dritten Jahres wechſeln auch die Zangenzähne, ſpäterhin die zweiten Backenzähne, in der Mitte des vierten Jahres die Mittelzähne, in der Mitte des fünften Jahres die Eckzähne. Auch ſind dann die andern Backenzähne hervorgebrochen und meiſtentheils ſchon die Hakenzähne ſichtbar. Der Zahnwechſel iſt alsdann zu Ende, ſowie auch das Füllenalter. Nach einem kurzen Zeitraum und allmähliger Abreibung entdeckt man zwiſchen den zwölf vorderſten Schneidezähnen die ſchwarze, natürliche, ſchmal-längliche Marks-Bohne, oder Kern, zuerſt an den vier mittleren Schneidezähnen. Mit dem fünften Jahre iſt die ſchwarze Bohne auch an den zwei äußeren Vorderzähnen ſichtbar; folglich ſind die zwölf vorderen Zähne in vier Zangen-, in vier Mittel- und in vier Eckzähne eingetheilt. Wenn die Aus-

oder Abreibungsflächen der Schneidezähne und der Rand derselben sich abreiben, ist es ein Kennzeichen, wonach man das Alter der Füllen oder jungen Pferde genau bestimmen kann, indem solches ein wichtiges Lehrmuster zur vollständigen Pferdekenntniß ausmacht. Wenn daher das Füllenalter geendet, reibt sich zuerst die Bohne an den Zangenzähnen, am Unterkiefer ab, hernach an den Mittel- und zuletzt an den Eckzähnen. Bei der regelmäßigen Abreibung lehrt die Erfahrung, daß sich die Kerne der Schneidezähne jährlich paarweise abreiben, und ist dieß vorüber, dann ist das Pferd 8 Jahre alt. Auf diese Weise geschieht zuletzt auch die Abreibung am obern Kiefer; wenn aber nach einem gewissen Zeitraum alle Marken verschwunden sind, so erklärt sich daraus, daß das Pferd sein vierzehntes Jahr zurückgelegt hat.

Gewisse Kennzeichen: Aeltere Pferde haben tiefliegende Augen, graue einzelne Haare über der Nase und im Gesicht; die untere Lippe hängt blos herunter, das untere Kinnladenbein ist etwas dünn, anstatt gerundet

---

Kurze Vergleichung zwischen der Kraft des Menschen und der des Pferdes, nach ihrem Alter.

Ein Pferd von 5 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 20 Jahren.

Ein Pferd von 8 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 30 Jahren

Ein Pferd von 10 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 40 Jahren.

Ein Pferd von 15 Jahren ist gewöhnlich wie ein Mann von 50 Jahren.

Ein Pferd von 20 Jahren ist beinahe wie ein Mann von 60 Jahren.

Ein Pferd von 25 Jahren ist beinahe wie ein Mann von 70 Jahren.

Ein Pferd von 30 Jahren ist beinahe wie ein Mann von 80 oder 85 Jahren, oder je nach dem solche früher gearbeitet haben und behandelt worden sind.

Ueber die Kopf-Krankheiten der Pferde.

Es ist fast kein Theil am ganzen Körper, eines Pferdes sowohl wie anderer Thiere, so vielen Krankheiten unterworfen, als der Kopf, denn die meisten Störungen in den übrigen Theilen des Körpers haben mehr oder weniger Einfluß auf den Kopf, indem derselbe durch seinen empfindlichen Nervenbau gar vielen Uebeln ausgesetzt ist. Es giebt mehrerlei Kopf-Krankheiten; erstens zeigt sie sich in den Hirnfällen, zweitens pflegt sie die Substanz und das Wesen des Gehirns anzugreifen, zum Beispiel bei Hirnwuth, melancholischer Tobsucht, Verletzung des Gedächtnisses, auch Schlafsucht; drittens zeigt sich eine Anfüllung der Höhle des Hirns, welche die Sinne und Bewegung verhindern, als fallende Sucht, Hirnwasser, Schwindel, Schlag, Lähmung, Krampf, Zittern, welke, hängende Ohren, aufgelaufene Augen, die immer halb geschlossen sind; ferner läßt das Pferd auch immer Schaum, Geifer und Unflath aus dem Munde triefen, wenn der Kopf trocken und hitzig ist, und wird dadurch das Pferd seiner Sinne beraubt.

Es giebt auch noch andere Uebel, welche sich im Kopf abwechselnd einstellen, mit mehr oder weniger Schmerzen; solche rühren vom ganzen Körper her oder irgend einem schmerzhaften Gliede, oder Fieber, auch zum Theil durch überflüssiges, scharfes, hitziges Geblüt, dessen Dämpfe in den Kopf und Hirnfälle steigen und belästigen, u. s. w.

Das obenbeschriebene Uebel, der rasende Steiger oder Koller, entsteht durch eine Anhäufung des Geblüts zwischen Haut und

Fleisch, wodurch manchmal auch Blutbeulen entstehen. Die Ursache davon ist: Dunstige, heiße Ställe, zu starke Nahrung und starker Geschlechtstrieb. Eine Entzündung in den Hirnfällen und hitziges Fieber entstehen alsdann durch übernatürliche Ausschüttung der Galle mit ihrer Schärfe in das Geblüt, welches sich nach oben zieht, wie der Geist aus einem Faß mit starkem Getränk.

Rasender Steiger.

Ursachen davon sind: Warme, dunstige Ställe, zu starke Nahrung ohne Arbeit, starker Geschlechtstrieb ꝛc. Rasende Pferde bewegen ihre Füße mit gewaltigen Anstrengungen, durch Sätze und Aufspringen in die Höhe, an den Wänden und nach dem Licht; solche Pferde sind aller Sinne beraubt; sie steigen in die Barr und Grippe, rennen mit dem Kopf gegen die Wand, bis sie niederfallen; auch arbeiten sie gegen Oeffnungen. Das Athmen geschieht mit Brausen und Schnarchen, aufgesperrten Nasenlöchern und sichtbarer Rippenbewegung; das Auge ist starr, das Weiße darin ist hochroth; sie fressen nicht und trinken ihr Wasser hastig. Schnelle Hülfe ist nothwendig: es muß eine starke Blutentlehrung gemacht werden, bis der Herzschlag fühlbar wird; auch sind in solchen Fällen Kopf-Umschläge mit kaltem Wasser und Essig sehr dienlich. Alsdann bereitet man eine Einreibung, nämlich: 4 Unzen Terpentinöl, ¼ Unze spanisches Fliegen-Pulver, ½ Unze Schweinefett.

Zum innerlichen Gebrauch: ½ Unze Calomel, 1/6 Unze Brechweinstein, 1/6 Unze Salpeter, mit wenig kaltem Wasser aufgelöst, und nachher mit Mehl Alles zu Latwergen gemacht und zu fressen gegeben. Im Nothfall gebrauche man ein Salz-Klystier und eine Einschüttung von 2 Unzen Salpeter und 1 Pinte Baumöl.

Taub-Kollar.

Die Zeichen an einem Taub-Koller sind folgende: Das Pferd steht dumm, bewegungslos da, hängt meistentheils den Kopf, daß Futter nimmt es hastig ins Maul und behält es eine Weile ohne zu kauen, setzt den Kiefer auf die Krippe oder Futtertrog, ist unaufmerksam beim Sprechen, läßt sich Finger in die Ohren stecken, blickt nicht gern nach der Sonne, steht ungeschickt mit den Füßen; beim Wassermachen hängt es selten die Ruthe aus, beim Wassertrinken hängt es das Maul tief ins Wasser.

Die Kur besteht darin: Wasche häufig das Geschröt aus, und verabreiche folgende Mittel: 2 Unzen gepulverten Enzian, 6 Unzen Englisch Salz, ½ Unze Brechweinstein, ½ Unze Schwefelleber; mache dieses alles zusammen zu Latwergen und gebe Morgens und Abends 2 Latwergkugeln davon. Auch benutze man folgende Einreibung am Bauche und beiden Seiten, mit 1 Unze Lorbeeröl, 2 Unzen Terpentinöl, ½ Unze spanisches Fliegenpulver, zusammen mit 2 Unzen Fett. Auch sind Klystiere mit gesalzenem warmen Wasser sehr dienlich; ebenso sind Latwergen sehr gut, mit 2 Unzen Salpeter, 3 Unzen Englisch Salz, 1/8 Unze Calomel; mische dieses mit Mehl und etwas Wasser, gebe dieß auf zwei Mal. Im Nothfalle öffnet man auch die Schlafpulsader. Es müssen stark eindringende Einreibungen auch am Hals gemacht werden; auch ist ein rundes Leder, in der Nabelgegend angebracht, sehr dienlich.

Augen-Krankheiten.

Von allen äußeren Theilen des Pferdes ist das Auge beinahe am meisten der Gefahr und Krankheit ausgesetzt, und zwar meistentheils den Entzündungen. Dieses Uebel rührt theilweise von innerlichen, theilweise von äußerlichen Verletzungen her. Die Entzündungszeichen am Auge sind durch röthliches Aussehen,

Geschwulst und Schmerz zu erkennen; häufig ist auch das ganze Augenlied entzündet. Die Entzündung ist in mehrerlei Arten eingetheilt; zum Beispiel, wenn das entzündete Auge trocken bleibt; die andere ist, wenn anhaltender Thränenausfluß da ist; die dritte ist, wenn eiterartige Materie vorhanden ist. Es giebt dreierlei Augenübel: das kurzanhaltende, die langwierige und zu gewissen Zeiten wieder erscheinende, und das organische Augenübel Viel Uebel entstehen durch fremde Einflüsse, als Staub, Rauch, zum Theil auch durch unvorsichtige Behandlung, als Schlagen und Peitschenhiebe, wie ich schon häufig gesehen habe. Was die catharralische Augenentzündung anbelangt, so fließen häufig starke Thränen aus den Augen, wo Geschwulst und Röthe in den Augenliedern zu sehen und welches sehr empfindlich ist. Die Behandlung ist: man entferne alles Reizbare von dem Auge, Unreinlichkeit, als Schleim, Eiter, u. s. w., und bereite das Augenwasser zum Waschen mit einem Schwamm, als: 2 Drachmen Bleiessig, 1 Drachme weißem Vitriol, 1 Drachme Laudanum; nimm zu diesem 1 Quart Regenwasser und schüttle Alles recht durcheinander für den Gebrauch. Dieses ist ein vortreffliches Mittel für Pferde, hauptsächlich in heißem Wetter.

Auch ist starkes Futter bei innerlichen Augen-Krankheiten sehr schädlich, indem solche dadurch noch vermehrt werden. Bei innerlicher Entzündung der Augen ist hauptsächlich Aderlaß unter dem Auge sehr dienlich; zuweilen ist auch ein feines, dünnes Haarseil, 3 Zoll unter dem Auge angebracht, sehr erfolgreich. Wenn noch keine weißen Flocken im Auge zu sehen und die Nerven noch nicht angegriffen sind, ist eher Hoffnung vorhanden, u. s. w.

Bei allen äußeren Verletzungen des Auges wasche man es 6 bis 7 Mal des Tages mit frischem Wasser, in welchem ein Loth Kochsalz aufgelöst wurde.

Kronen=Ausbruch am Kopfe,

in Engliſch *Poll-Evil* genannt, iſt ein eiterartiger Ausbruch an der Krone des Kopfes, über den Ohren, manchmal auch auf dem Genick oder Stelle, wo das Zug=Kummet aufliegt. Dieſe Krankheit entſteht meiſtentheils durch einen harten Druck, oder vielmehr vom Schlag oder Stoß, worauf eine Entzündung und früher oder ſpäter eine Eiterung entſteht, welche ſich manchmal tiefe Gänge im Fleiſch verſchafft, wenn nicht zeitig geholfen wird, ſobald ſolche Geſchwulſt ſichtbar iſt.

Man gebrauche folgendes Mittel: ½ Unze ſpaniſches Fliegenpulver, 2 Unzen Terpentinöl, 2 Unzen Schweinefett, ⅛ Unze Ephorbium, und miſche Alle zuſammen zu einer Einreibung. Die Haare müſſen zuerſt abgeſchoren werden; wenn ſolches nicht hilft, dann mache man ohne weiteres einen Schnitt ſo tief, bis das Eiter ſich findet, aber mit Vorſicht, und erforſche dabei, ob daſſelbe ſich nach unten gezogen. Wenn ſolches der Fall iſt, dann gebrauche man ein Haarſeil, welches von oben an 3 Zoll nach unten herausgezogen werden muß, daß der Eiter nach unten ſeinen Ausweg findet. Dieſes geſchieht manchmal auf beiden Seiten; das Pferd muß jedoch gebremſt werden. Nach dieſer Operation iſt das Waſchen mit Waſſer nothwendig. Wenn das Eiter und die Geſchwulſt hinweg iſt, wird das Haarſeil herausgezogen. Dann nimm 6 Unzen Baumöl, ½ Unze Terpentinöl, ½ Unze Origanumöl, und 3 Unzen Sennegaöl. Dieſes heilt ſchnell, wenn die Wunde rein gehalten wird.

Drüſen=Krankheit.

Die Drüſen=Krankheit, auch Stemper genannt, befällt beinahe alle Pferde. Die Urſachen des Stempers ſind nämlich eine Folge fieberhafter Krankheiten, ſchwache Verdauung, zu kaltes Waſſer, kalter Wind, ſtarker Durchzug, desgleichen auch ſchnelles Erkalten

nach einer Erhitzung. Wenn die Drüsen und deren Gefäße noch nicht so gefährlich erkrankt sind, und das Fressen noch vor sich geht, ist das Pferd, bei gehöriger Verpflegung, noch leicht zu kuriren. Das Pferd muß warm zugedeckt und die Drüsen alle zwei Stunden gedämpft und geräuchert werden; hernach umwickelt man es mit einem Pelz oder wollenen Tuch, und hält es in einem warmen Stalle. Zu Umschlägen kocht man Leinsaamen mit Zwiebel auf, und legt es warm auf; auch ist abgekochte Gerste sehr dienlich, ebenso Heublumen. Gehen bei solcher Anwendung die Drüsen nicht gleich auf, dann öffnet man sie, hauptsächlich wenn sie reif geworden sind. Es ist nicht gut, wenn der scharfe Eiter längere Zeit die Haut durchfrißt, indem dadurch später manchmal Wurmbeulen veranlaßt werden, oder auch Narben. Nachläßigkeit in solchen Fällen sollte niemals stattfinden, indem Drüsen, wenn nicht gut geheilt, böse Folgen haben. Harte, unschmerzhafte Drüsen unter den Kanaschen sind verdächtig, wenn Ausfluß aus der Nase kommt, der flockig, oder gelb, oder grün-durchsichtig ist und zähe Fäden spinnt, oder auch grauartig ist. Wenn bei solchen Pferden einmal die angefressenen Gefäße blutfarbig abfließen, dann ist die Krankheit höchst ansteckend. Folgendes Mittel ist gut: Man nehme 2 Unzen Queckſilber, 1 Unze Terpentinöl, 1 Unze geringen Terpentin, und verreibe das Queckſilber sehr fein unter das Terpentinöl. Dieses zwei Mal des Tages eingerieben, bis die Drüsengeschwulst aufbricht. Um auszufinden, ob ein Pferd gefährlich rotzig ist oder nicht, lasse man die verdächtige Substanz ins Wasser träufeln; sinkt sie unter, dann ist das Pferd unfehlbar rotzig.

Entzündung des Halses.

Von dieser Krankheit, welche häufig im Frühjahr bei naßkalter Witterung zur Herbst- oder Winterszeit vorkommt, werden besonders solche Pferde am ersten befallen, welchen man nach starker Anstrengung unvorsichtig zu trinken giebt, oder auch nach

einem eingebrochenen Thauwetter das Waſſer trinken. Die erſten Zeichen der Krankheit ſind folgende: Entzündungsartige Fieberſchauer, ſtruppige Haare, der Athem ängſtlich, wenn die Luftröhren ſchon durch Geſchwulſt enger ſind, hörbares Röcheln mit aufgeſperrten Naſenlöchern, die Augen ſehen trocken aus und ſind hervorgedrängt, und zeigen die Gefahr des Pferdes. Die innere Naſenhaut, wie auch das Maul, iſt hochroth. Es befindet ſich auch ein Speichel im Maul, den es aber nicht leicht verſchlucken kann. Bei manchen Pferden iſt auch die Zunge noch geſchwollen, an Farbe dunkelroth, der Kopf iſt etwas geſenkt. Das Pferd fürchtet jede Berührung am Halſe, und kann auch nichts verſchlucken; das Getränk und Gruel, oder Mehlwaſſer, kommt ihm bei Verabreichung manchmal wieder aus der Naſe heraus. Die äußern Theile des Halſes ſchwellen auf, ſowie auch die Kanaſchen. Die Geſchwulſt bildet ſich ſogar an der Luftröhren-Gegend aus; je mehr es ſchwillt, je höhrbarer das Athmen geht, und deſto gefahrvoller die Krankheit iſt. Die Circulation des Blutes ſpricht ſich durch den unfühlbaren Schlag des Herzens aus, und kleine harte Pulsſchläge zeigen den Stand der Entzündung an.

Mittel und Kur: So lange das Pferd noch ſchlucken kann, gieb ihm Havermehl-Getränk, ſo oft das Pferd Verlangen darnach hat. Zu Latwergen nimm ½ Unze Salpeter und 3 Unzen Engliſch Salz; dieſes wird in warmem Waſſer aufgelöſt und auf zweimal im Getränk gegeben. Bei hohem Pulsſtand ſind über 60 Schläge in der Minute fühlbar, hauptſächlich wenn die Zunge bleifarbig ausſieht. Ein Aderlaß iſt ſehr dienlich. Im Nothfalle wird auch ein dünnes Haarſeil an den Seiten des Halſes zwei Zoll lang durchgezogen. Folgendes Mittel iſt zum Beſtreichen der Inſeite des Maules nothwendig: 1 Unze Salzſäure, 4 Unzen Mehl, und 1 Quart warmes Waſſer, mach Alles zuſammen zu einem Brei, und beſtreiche das Maul innerlich mit einem Lappen, an ein paſſendes Stück Holz gebunden. Auch ſoll dem Pferde kein kaltes Waſſer gegeben und der Hals und Leib gut warm gehalten werden.

Lungen-Entzündung.

Urſachen derſelben ſind: Kalter Trank nach einer Erhitzung, ſtarke Abkühlung, auch Anſtrengung. Die Zeichen ſind folgende: Der Gang des Pferdes iſt mühſam, ſchwankend, je nach dem Krankheits-Zuſtand, der Kopf hängt nach unten, je tiefer, deſto gefährlicher; man bemerkt ein fieberartiges Schütteln, der Athem an den Rippen und Flanken iſt in ſtarker Bewegung. Bemerkt man wenig einathmende Züge und ſtark aufgeſperrte Naſenlöcher, dann hat man das zu viel angehäufte Blut von der Lunge zu entleeren; auch iſt zuweilen der Herzſchlag nicht fühlbar und die Pulsaderſchläge der Fühlung nach hart; je höher ſolche ſteigen, deſto ſchlimmer iſt die Krankheit. Solche Pferde verachten alles Futter, beim Waſſerreichen ſaufen ſie geſchwind, um ſchnell wieder Athem zu bekommen. Der Miſt-Abſatz ſieht meiſtentheils, verdaut, dunkelbraun aus, die Augen hervorſtehend, trocken glänzend, und das Weiße iſt voll von rothen Aderchen. Die innere Naſenhaut iſt hochroth und trocken, ebenſo das Maul, und der Athem iſt warm. Solche Pferde ſtehen meiſtentheils ſtill. Die Krankheit kommt am meiſten im Frühjahr oder Herbſt vor. Die Kur ſollte vor Allem mit einem Aderlaß gemacht werden, daß dem Athmen wieder Erleichterung verſchafft wird. Um die Entleerung zu befördern, bereitet man Flachsſamen-Abkochungen mit Kochſalz zum Klyſtiren. Auch iſt es gut, wenn man auf beiden Seiten des Bauches eine ſtarke Einreibung von ſpaniſchem Fliegenpulver-Tinktur macht, um dem Reize zur Krankheit einen Ausweg zu verſchaffen. Man gebe 4 Mal des Tages folgendes Mittel: ½ Unze Salpeter, 3 Unzen Engliſch Salz, fein aufgelöſt

in heißem Waſſer, und mit Mehl zu Latwergen gemacht. Iſt der Miſt locker, dann hört man damit auf, und giebt ihm Folgendes zu Latwergen, als: 1 Unze Enzianpulver, 1 Unze Kalmuspulver, ½ Unze Terpentinöl, mit Mehl vermiſcht. Im Fall es ſtarken Huſten hat, dann nehme ½ Unze Goldſchwefel dazu. Solche Krankheit erfordert überhaupt Mühe, Feiß und Geduld.

Kolik und Magen-Entzündung.

Die Urſachen ſind: Schnelle Wetter-Abwechſelung, häufiges Fahren oder Reiten in tiefes, kaltes Waſſer. Die Zeichen der Krankheit ſind: Das Maul iſt hitzig und trocken, die innere Naſenhaut iſt zum Theil dunkelroth, auch unfühlbare Herzſchläge, bei der After-Unterſuchung fühlt man ſtarke Hitze darin, und die Waſſerbladder faſt entleert; ſie können ſich öfters nicht niederlegen, ſondern fallen gerade zuſammen. Wenn ſie ſtehen, kratzen ſie häufig mit den Vorderfüßen, ſenken den Kopf, ſehen auch viel nach dem Bauche hin, und ſtellen alle vier Füße nahe zuſammen, ſchlagen mit den hintern Füßen nach dem Bauch, legen ſich manchmal behutſam nieder, und ſuchen ſich zu wälzen. Beim Legen ſchlagen ſie die Füße zurück unter den Bauch, der Athem iſt kurz, abgebrochen, mit bewegendem Bauche und aufgeſperrter Naſe; ſie verachten alles Futter. Die Pulsadern ſind klein und hart, und ſteigen bis auf 70 Pulsſchläge. Dieſe Krankheit erfordert ſchleunige Hülfe. Nothwendig iſt ein warmer Stall mit Stroh, und warme Bedeckung. Zur Erweichung des Miſtes giebt man ein lauwarmes Klyſtier mit einer Handvoll feinem Salz. Als Einſchüttung nimmt man ½ Unze Salpeter, 3 Unzen engliſch Salz, 1 Drachme Salpetergeiſt, mit 2 Quart

warmes Waſſer gemiſcht und auf drei Mal eingeſchüttet. Stellt ſich das Pferd öfters zum Waſſermachen, dann iſt es ein gutes Zeichen. Sollte dieſes bei wenigem Abſetzen vorkommen, und kryſtallfarbig erſcheinen, dann nehme 1 Drachme Campher zu der oben beſchriebenen Einſchüttung. Man muß auch ſolche Pferde vom Werfen und Wälzen abhalten, indem dadurch eine Darmverletzung entſtehen könnte; wenn ſie bei ſolcher Krankheit auf dem Rücken liegen, wie ein Hund, dann iſt häufig eine Darmverletzung zu befurchten.

Bruſt-Entzündung.

Die Bruſt-Entzündung hat viele gleiche Krankheits-Urſachen, wie die Lungen-Entzündung Zum Beiſpiel: Man beobachtet Aehnlichkeiten im Athmen, ſtarke Flanken, mit aufgeblaſenem Bauche, aber keine Rippenbewegung. Dieſe Krankheit erfordert ſchleunige Hülfe, wie die Lungen-Entzündung. Auch darf der Aderlaß zur Linderung der Krankheit nicht vergeſſen werden, oder es bricht Waſſer in der Bruſthöhle aus, und der Brand entſteht, indem ſolches Waſſer gerinnt und ſich mit der Lunge im Bruſtfell vermiſcht, wo ſolche Pferde nicht mehr von Ausdauer ſind und gewöhnlich Schleebäucher werden Es erſcheinen auch manchmal an der Bruſtplatte und äußern Gliedmaßen kälte, wäſſerige Geſchwülſte, welche man auf dieſelbe Art, innerlich wie äußerlich, wie bei der Lungen-Entzündung beſchrieben, behandelt. Baldiger Aderlaß, Klyſtire mit warmem Waſſer und etwas Salz. Je geſchwinder man die Darm-Entleerung bezweckt, deſto beſſer iſt es; auch reicht man 4 Gaben als Latwergen, nämlich ½ Unze Enzian,

3 Unzen engliſch Salz, ½ Unze Salpeter aufgelöſt und Alles vermiſcht. Wenn der Darm einmal entleert, dann nehme ½ Unze Campher, ½ Unze Kalomel, ½ Unze Salpeter, löſe es mit heißem Waſſer auf, und miſche Alles mit Mehl zu Latwergen

Fieber-Krankheiten.

Es giebt verſchiedene Fieber-Krankheiten. Die hauptſächlichſten ſind die entzündlichen und die faulen. Die entzündlichen kommen gewöhnlich bei jungen fetten Pferden vor. Urſachen ſind: Starke, reichliche Nahrung und viele Ruhe, alsdann ſtarke Abkühlung durch Waſſertrinken nach harter Anſtrengung Die Zeichen ſind folgende: Man fühlt beinahe keinen Herzſchlag, dagegen aber ſind die Pulsſchläge hart und geſchwind, nahezu 50 in der Minute; je höher, deſto gefährlicher die Krankheit. Ihr Gang wird matt und ſchleppend, mit tief ſinkendem Kopf; ſie ſind zum Theil achtlos auf Alles und ſchwach in ihrem Bewußtſein. Zum Theil geſchieht das Athmen mit aufgeſperrten Naſenlöchern, und verſagen das beſte Futter; die Augen ſind etwas feucht, ohne Thränen, die innere Maul- und Naſenhaut iſt ſtark roſenroth und der Körper iſt warm. Je höher die Hitze am Maul und Naſe, deſto gefährlicher die Krankheit. Der Miſt iſt klein geballt, an Farbe dunkelbraun, das Waſſer iſt hellbraun. Die Kur iſt folgende: Vor Allem iſt es nothwendig, daß man einen geſchwinden Aderlaß an der Pulsader von drei bis vier Quart Blut vornimmt. Als innerliches Mittel nimmt man 3 Unzen engliſch Salz, ½ Unze Salpeter und ½ Unze Flachsſaamenöl. Dieſes muß auf drei Mal eingegeben werden, bis der Miſt etwas locker wird und in größeren Ballen abſetzt, und die Hitze am Maul und

Naſe nachläßt. Man giebt dem Pferde öfters etwas Paſſendes zu trinken, mit Flachsſaamen-Abſud im Waſſer, mit etwas Zucker aufgelöſt. Auch kann man zur Noth ein mit Terpentin beſtrichenes rundes Leder an der Nabelgegend in die erſte Haut einlegen und am vierten Tag wieder herausnehmen und abwaſchen. Ferner: mehrere Klyſtire mit etwas Salz und zwei Quart warmes Waſſer, daß der Miſt ſich dann früher abſetzt. Werden über 45 Pulsſchläge in der Minute gezählt, muß man einen zweiten Aderlaß vornehmen. Wird bei ſolchen Pferden die rechtzeitige Hülfe verſäumt, ſo kommt der Brand dazu, was man die brandartige Entzündung nennt, und iſt dieſes beſonders der Fall bei eintretender Hitze, im Frühjahr. Erfolgt nach einem Aderlaß ein mit Schauern begleiteter Schweiß, ſo iſt es ein Zeichen zur Beſſerung, hauptſächlich wenn die innere Naſenhaut angenehm roſenroth wird.

Das andere Fieber iſt das Faulfieber oder der Schwäche-Zuſtand. Die Urſachen deſſelben ſind wie folgt: Mangelhafte Nahrung und ungenügende Ruhe, zum Theil ungeſunde Eingeweide, wo die Verdauung und Fleiſchaneignung ſchlecht vor ſich geht. Die Krankheitszeichen ſind folgende: Der Herzſchlag iſt ſtark fühlbar, der Pulsſchlag voll und gelind, die Freßluſt etwas ſtark vermindert; in leichten Fällen jedoch freſſen ſie nahrhaftes, leichtes, nicht aber rauhes Futter. Der Miſtabſatz ſieht etwas unverdaut aus, mit einem unangenehmen Geruch. Der Bauch iſt faſt hängend, der Aftertheil iſt etwas offen. Iſt die Krankheit hoch geſtiegen, alsdann folgt ein dünner Miſtabſatz; der After iſt etwas offen, wo bei jedem Athemzug etwas Luft mit aus und ein geht. Das Waſſer iſt zähe-flüſſig. Die Augen ſind mit einer ſtarken Thränen-Feuchtigkeit und in den Augenwinkeln mit einer eiterartigen Subſtanz umgeben; aus der Naſe kommt etwas zäher Schleim; ein fadenartiger Speichel kommt aus dem blaßwelken Munde des Pferdes. Die Kur iſt wie folgt: Man gebe zuerſt gute Mehltränke, ferner ein oder zwei Mal des Tages, je nach Umſtänden des Uebels, 1 Unze Enzianpulver, 1 Unze Kal-

mvspulver, ½ Unze Terpentin; auch kann etwa ¼ Unze Campher-auflösung gegeben werden. Solche Thiere müssen fleißig und sorgsam verpflegt werden, bis sie wieder gesund sind.

Starrkrampf.

Im Starrkrampf oder *Lockjaw* geht das Pferd mit steifen, weit von einander stehenden Füßen und mühsam mit dem hintern Leib, schnauft stark mit aufgesperrten Nasenlöchern, ein starker Speichel läuft aus dem Maul, der Hals und Mund ist steif, ängstliches Athemholen ohne starke Rippenbewegung, hält seinen Schweif gekrümmt, und die Augen ganz entstellt, hat kalte Ohren und Mund, und kann nichts fressen. Die Ursache dieser Krankheit ist: Wenn ein Pferd zu schnell von der Hitze zur Kälte übergeht, wodurch die Circulation des Blutes und der Säfte in eine schnelle Stockung gerathen und die in Verbindung stehenden Theile davon nothleiden. Zur Heilung nimmt man, so lange das Pferd noch schlucken kann, Mehlgetränke; ferner gebe man eine halbe Unze gepulverten Campher und 1 Unze Salpeter. Der Salpeter muß aber in ein wenig heißem Wasser aufgelöst und nachher Alles mit Mehl zu Latwergen gemacht werden. Wenn auch dann noch das Blut ganz in Unordnung sein sollte, so muß ein Aderlaß vorgenommen werden. Nachher nehme 3 Theile guten starken Brantwein und 1 Theil Terpentingeist, mische es durcheinander und reibe dem Pferde die erkalteten Muskeln des Kinnbackens und Halses, sowie auch das Kreuz damit warm ein. Auch sind Schweißdämpfe sehr dienlich. Zum Einschütten ist ferner 1 Pinte Kamillen-Wasser, 1 Quentchen Salpeter, 2 Scrupel Safran, 1 Unze Pfeffermünze, in heißem Wasser aufgelöst, sehr dienlich.

Rehe-Krankheit.

Die Rehe (*Founder*) iſt eine ſchnell entſtehende Krankheit und beſteht in dreierlei Arten: Waſſer-Rehe, Futter-Rehe und Wind-Rehe. Den damit behafteten Pferden iſt jedes Aufſtellen des Fußes ſchmerzhaft und qualvoll. Die ſogenannte Futter-Rehe iſt die ſchlimmſte, und entſteht, wenn das Pferd ſtets vor und nach einer ſtarken Fütterung, welche gewöhnlich von unwiſſenden Leuten verabreicht wird, in große Hitze gejagt wird, welches alsdann die Verdauung des Magens ſchwächt und den Zugang des *Chylus* zur Leber hindert, und ſtatt deſſelben nur grobe, unverdaute Nahrung aus dem Magen in die Leber übergehen und das ernährende Geblüt durch die Ader nicht mehr circuliren oder ausgeführt werden kann. Die ungeſunde Feuchtigkeit zieht ſich darauf in die Schenkel und Füße, ſo daß das Pferd ſteif wird, manchmal am ganzen Körper zittert, und der Gang ſchwankend iſt, als wenn es fallen würde. Fällt es alsdann nieder, ſo ſteht es nur mit großer Mühe wieder auf. Es ſchwitzt zuweilen auch an den Rippen und Flanken, und leidet an beſchwerlichem Waſſermachen. Je länger die Krankheit dauert, je ſteifer das Pferd wird, und bekommt zuletzt noch Ringe am Hufe. Die Waſſer-Rehe entſteht gewöhnlich, wenn ein Pferd bei großer Erhitzung durſtig wird und zuviel kaltes Waſſer trinkt, welches alsdann das heiße Blut in den Adern zum Stocken bringt. Solche Pferde werden ſehr bald ſteif. Man ſollte geſchwind die Hufeiſen abreiſen, und die Füße womöglich in knie-tiefes, fließendes Waſſer ſtellen; auch öffne man die Warz- und Strahlader. Bei Futter-Rehe öffne man die Halsader u. ſ. w. Die Kur iſt wie folgt: 1 Loth Theriac, 2 Quentchen Seife, fein geſchabt, unter 1 halbes Pint Whiskey geſchüttet, nachher 1 halbes Pint Baumöl, auf einmal eingeſchüttet. Auch ſollte ihm etwas Blut genommen werden.

Darmgicht und Leibſchmerzen.

Dieſe ſchmerzhafte Krankheit entſteht in dem Darm, welchen man Colon heißt; er liegt etwas nach den Hüften zurück und wird manchmal ganz zuſammengezogen und verſtopft. Die Urſache zuweilen iſt Ueberfütterung und die dadurch entſtehende Unverdaulichkeit; ferner auch, wenn ein Pferd unpaſſendes Futter frißt, oder Hühnermiſt u ſ. w.; auch plötzliches Abkühlen nach ſchnellem Fahren oder Reiten, aufblaſendes Futter, welches viele Winde macht, die Gedärme manchmal anſchwellt und verſtopft, den Miſt verhärtet, wie auch die Gallrinde, welche ebenſo verſtopft und verſchloſſen iſt. Die Zeichen der Krankheit ſind: Das Pferd kann den Miſt nicht leicht von ſich laſſen; es wälzt ſich vor Schmerz und Aufblähung auf dem Bauche und Nabelgegend, es ſchnauft mit großer Angſt und Mühe, es wirft ſich auf die Erde und ſteht haſtig wieder auf, es fängt manchmal an zu zittern und wird kalt, ſein Athem iſt kurz Die Kur iſt: Vor Allem halte man den Leib gut zugedeckt und bereite ſchnell ein Klyſtir von warmem Waſſer, worin Caſtoröl-Seife, fein geſchnitten, Baumöl und Molaſſes aufgelöſt wird. Wenn dieſes geſchehen, dann greife man mit Baumöl beſchmierter Hand in den Maſtdarm, aber nicht mit ſcharfen Fingernägeln, wodurch man das Pferd leicht verletzen kann. Nachher nehme man den Miſt, den man erlangen kann, heraus, und gebe ihm einen zweiten, aber leichteren Klyſtir als zuvor; im Nothfall iſt auch der Aderlaß nützlich, wie auch gekochte Gerſte mit Weizenkleie, mit etwas Salpeter beſtreut, ſehr gut. Innerlich gebe ihm Folgendes: eine halbe Unze Laudanum, 1 Drachme Campher, ½ Unze Salpetergeiſt, 1 Drachme Ammoniacgeiſt, miſche dieſes mit 1 Quart warmes Waſſer, und ſchütte es ein, halte den Bauch und Leib warm durch ſtarkes Reiben.

Ueber Unverdaulichkeit.

Es zeigt ſich manchmal, daß Pferde einen verdorbenen Magen haben, wo daher ihr gefreſſenes Futter nicht zu rechter Auflöſung gebracht wird, und deshalb auch öfters unverdauten Miſt wieder abſetzen; ſolche Pferde werden niemals fett, noch weniger ſtark oder kräftig, indem Alles rauh von ihnen geht. Bisweilen bekommen ſie auch einen wäſſerigen Durchfall; auch ſolches rührt von einem verdorbenen Magen her. Die Urſachen ſind nämlich: häufiges Trinken von kaltem Waſſer, unregelmäßiges Futter, Hungerleiden; ſolches ſchadet nicht nur den Gedärmen, ſondern ſchwächt auch zugleich die Verdauung. Die Kur iſt folgende: Man reinige und purgire zuerſt den Magen, nachher nimmt man Enzianpulver. Lorbeeren, Bockshornſaamen, gemahlenen Pfeffer, von jedes 2 Unzen, ferner Maſtix, Alaun, Spiesglas, von jedes 4 Quentchen, ½ Unze Salpetergeiſt, 2 Quart Brantwein, 1 Pinte Kalkwaſſer, mit 6 geſtoßenen Eiern, mache Alles zuſammen in 3 Theile, ſchütte jeden Morgen dem Pferd nüchtern einen Theil ein, und gebrauche nachher das in dieſem Buche näher beſchriebene Appetit-Pulver.

Kolik.

Deren giebt es zweierlei, nämlich Ueberfütterungs-Kolik und Wind-Kolik.

1) Ueberfütterungs-Kolik. — Die Urſachen ſind: Schweres, unverdauliches Futter zu allen Jahreszeiten, ſchneller

Witterungswechsel u. s. w. Zeichen: Das Pferd entfernt sich etwas von der Krippe, fängt an, den Schweif stark zu bewegen, als ob es Mücken verjagen wollte, sieht öfters mit dem Kopfe nach dem Bauche hin, stellt die Füße näher unter den Bauch zusammen, fürchtet sich bisweilen auch, zu liegen; wenn solches geschieht, dann fängt es an, sich zu wälzen, der Athem wird etwas geschwinder und das Pferd wird ängstlich, das Misten und Wassermachen ist zum Theil unterdrückt; der Bauch ist anfangs voll, hauptsächlich wenn das schädliche, genossene Futter in Gährung übergeht und sich die Luft entwickelt. Bei jeder Kolik sollte man dem Pferde das häufige Hinwerfen und Wälzen verwehren, indem solches gewöhnlich böse Folgen im Magen und den Gedärmen nach sich zieht. Daher ist es besser, daß man Pferde nach verabreichter Medizin etwas umher führt bei kühlem Wetter in einen warmen Stall mit Strohbett bringt, und es gut reibt und zudeckt. Eine lang anhaltende Kolik ist höchst gefährlich Als innerliches Mittel giebt man alle Stunden zuerst 1 Unze Enzianpulver, 4 Unzen englisch Salz, 1 Pinte Brantwein, alles zusammen warm eingeschüttet; im Nothfall nimm noch ¼ Unze Schwefelleber und Campher dazu, als starke Einreibung am Bauch ꝛc. Man kann auch 4 bis 5 Pfund Blut entleeren, wenn der Puls über 60 Schläge in der Minute macht; auch müssen dann Klystiere mit Kochsalz angewandt werden.. Wenn die Winde abgehen, so ist Besserung vorhanden.

b) Wind-Kolik kommt daher, wo die Verdauung nicht recht vor sich geht und der untaugliche Uebergang des Futters in die Gährung wirkt, weil solches zu lange vor der Gährung feuchtwarm aufbehalten war und Winde entwickelte. Solches kommt häufig auch von schlecht zermalmendem Zahngebiß her, oder wenn Pferde das Futter zu gierig fressen, ohne gehörig zu kauen, hauptsächlich sauer gährendes Futter, als Roggen und Weizen. Neues Heu oder Fruchtstroh ist sehr schädlich.

Diarrhöe.

Die Urſachen des Durchlaufs ſind: Futterwechſel, ſaftiges Futter, Erkältung durch kalte, feuchte Witterung, auch anhaltende Schwüle und Hitze, ſchwaches Darmwerkzeug, wo der Miſt bei anhaltend heißem Wetter manchmal mit Blutbefleckung abgeht. Dagegen iſt folgendes Mittel nothwendig: Nimm 1 Unze Enzian- und 1 Unze Calmuspulver, gieb alles zuſammen dem Pferde auf einmal auf weichem Futter, aber nicht zu naß gefüttert; riecht der Miſt ſauer, ſo nimmt man 1 Unze Schwefelleber dazu, im Nothfall iſt auch Salpetergeiſt, in Waſſer gegeben, ſehr dienlich. Zum Einſchütten: 1 Drachme Opium-Tinktur und 1 Drachme Salpetergeiſt, zu 1 Pinte warmer guter Milch, zu gleichen Theilen auf 2 bis 3 Mal des Tages. Bei kalter Witterung ſind warme Mehlgetränke und warme Bedeckung zu empfehlen.

Gelbes Waſſer.

Solche Pferde verſagen faſt alle das Futter, als wenn es ihnen ekelhaft vorkäme, indem ſie ſich von der Krippe fern halten; ſie haben ein welkes Fleiſch, verlieren ihr Mähnenhaar, das Weiße des Auges iſt etwas mit Gelb vermiſcht, die Bewegung iſt matt, die Schleimhäute der Naſe ſind blaßgelb, der Miſt iſt locker, wird ſelten abgeſetzt; im Anfang der Krankheit iſt der Miſt dunkel,

aber einige Tage nach der Behandlung des Pferdes zeigt es sich mit gelber Substanz vermischt. Die Kur der Krankheit ist folgende: 1 Unze Enzian- und 1 Unze Kalmuspulver, 2 Unzen englisch Salz, ½ Unze Brechweinstein, ½ Unze Schwefelleber, ½ Unze Terpentinöl, mische Alles zusammen zu Latwergen, gebe es drei Mal wöchentlich, und fahre mit dieser Behandlung fort, bis das Wasser seine Naturfarbe wieder erhält.

Beschwerliches Wassermachen.

Es ereignet sich häufig, daß Pferde während ihrer Arbeitszeit manchmal den ganzen Tag kein Wasser laufen lassen, bis sie in einen Stall oder Platz kommen, wo man ihnen etwas Stroh unterwirft, und dann erst ihr Wasser laufen lassen. Auch giebt es unachtsame und unwissende Fuhrleute genug, welche dem Pferde keine Zeit zum Wassermachen geben, zuweilen nicht einmal bemerken, wenn das Pferd Wasser machen möchte. Diese Nachlässigkeit erzeugt theilweise das oben beschriebene Uebel, so wie auch innerliche Bladderhitze und andere Krankheiten, als Erkältungen u. s. w. Als Kur gegen dieses Uebel gebraucht man gewöhnlich ½ Drachme Salpetergeist in jedem Wassertrank, mit Peterling-Abkochungen, oder auch Klettenwurzel. (Siehe Weiteres darüber im allgemeinen Recept-Programm.)

Verstopfung bei Pferden.

Pferde leiden bisweilen an Verstopfung durch untaugliches, genossenes Futter u. dergl. Daher gebrauche man sogleich ein starkes Klystier mit warmem Wasser, worin man feingeschnittene Kastoröl-Seife auflöst, und etwas Baum- oder Leinsaamenöl hinzu thut. Zum Einschütten diene alsdann folgendes durchführende Mittel: 1 Pinte Leinsaamenöl, 20 Tropfen Krotonöl und ½ Drachme Wachholderöl. Erfolgt alsdann nicht bald Durchbruch, so greife man mit geschmierter Hand in den After und entferne den Mist. (Siehe weitere Mittel in dem Recept-Programm.)

Ueber Haut-Krankheit.

Haut-Krankheiten, wie raut- und krätzartiger Aussatz, Haarausfallen u. s. w., entstehen aus folgenden Ursachen, nämlich: Wenn Pferde, sowie auch Hornvieh, lange in naßkaltem Regenwetter umherziehen, umherspringen, schnelle Abkühlung, oder Trinken, unregelmäßiges Futter, Mangel an Reinlichkeit, überhaupt verdorbenes, faules, unreines Geblüt. Wenn solche Hautübel noch nicht veraltet sind, dann gebe man dem Pferde ein leicht verdauliches Futter, z. B. abgebrühte Gersten- und Waizen-Kleie, das Heu mit Salpeterwasser stark benetzt; auch darf

der Striegel und Bürste zum Butzen nicht gespart werden. Als Purgirmittel nehme 2 Unzen pulverisirten Aloe, ½ Unze Jalupp, mit etwas Schwefelpulver vermischt, mache es zu Latwergen, und beschmiere dieselben mit Fett, und gieb die gleiche Quantität mehrere Tage lang ein. Alsdann bereite folgende Salbe: 2 Pfund Schwefelpulver, 2 Pfund flüssiges Schweinefett, 2 Unzen fein gepulverten Alaun, mische Alles wohl durcheinander zu einer Salbe, reibe das Pferd tüchtig damit ein, und binde es fest an einem sonnigen Platz, damit die Haut trocken wird. Alsdann mische unter das Futter Abends und Morgens ¼ Pfund Sassafras- und ¼ Pfund Schwefelpulver, nebst 2 Unzen Antimonium. Von den obenerwähnten Ursachen entsteht auch die Mauke an den vordern Kniegelenken, und zeichnet sich durch Risse und Schrunden aus, welche zuweilen mit einer starken Feuchtigkeit umgeben sind. Die Heilung ist folgende: Reinige vor Allem die Füße; nehme 1½ Unzen Grünspan, 1 Quart guten Essig, 6 Unzen frischen Honig, koche Alles zusammen mit etwas Alaun. Oder: nehme ½ Unze blauen Vitriol und löse es in einer halben Quart Essig und einer halben Quart Wasser auf, und wasche die Stelle damit. Zum Auftrocknen gebrauche alsdann Kalkwasser, worin ½ Unze Alaun aufgelöst ist. Es giebt zweierlei Haut-Ausschläge, den feuchten, krätzartigen, oder erblichen, und den trocknen.

Die Würmer oder Batz.

Würmer halten sich in der Regel nur bei schwachen Thieren, besonders in unreinen Verdauungswerkzeugen auf. Bei manchen Pferden findet man die Batz oder die Würmer nicht allein im Magen, sondern auch im Rachen und Magenschlund. Auch ist

es manchmal der Fall, daß der Magen ſchon wie ein Sieb durchfreſſen worden iſt. Die im Darmkanal befindlichen Würmer heißt man Fadenwürmer; auch giebt es ſogenannte bewaffnete Striegelwürmer. Derartig behaftete Pferde ziehen öfters ihre obere Lippe auf, und reiben das Maul an etwas; wenn ſie freſſen, werden ſie unruhig, als ob von Mücken beläſtigt, verſtreuen das Futter, und ſehen häufig nach dem Bauche hin, welcher immer etwas aufgezogen iſt. Solche Pferde ſind auch ſelten lebhaft; ſie ſtellen ihre Füße manchmal ſehr nahe zuſammen. Wenn Würmer innerlich arbeiten, dann kratzen Pferde gewöhnlich mit den vordern Füßen, betaſten öfters den Bauch mit ihrem Maule, und wedeln mit dem Schweif nach dem Bauche. Bei verdächtigen Zeichen von Würmern ſoll man vor Allem den Miſt unterſuchen, und ſogleich folgendes Mittel anwenden: Nimm 1 Unze Enzianpulver, 2 Unzen Terpentinöl, 4 Unzen engliſch Salz, und ſchütte es mit 1 Quart lauwarmen Waſſer ein. Auch iſt abgebrühtes Kamillenwaſſer, mit etwas Brandwein gemiſcht, als Einſchüttung ſehr gut; ferner auch etwas friſcher Kalk, in ſtarkem Eſſig abgelöſcht, mit geſtoßenen Eierſchalen Alles zuſammen eingeſchüttet. Zur Vertilgung der Würmer nehme man ferner folgendes Mittel: Man gebe dem Pferde 8 Tage lang etwas Tabakwaſſer mit 20 Tropfen Balſam Sulphuris und etwas Brantwein und Schießpulver vermiſcht, des Morgens nüchtern ein

Engbrüſtige und kurzathmende Pferde.

Dieſes Uebel iſt in drei Arten eingetheilt: 1) ob das Pferd einen kurzen Athem hat, wo es nicht dabei keucht, 2) ob der Athem kurz und ſchwer und ohne Getöſe und Keuchen abgeht, und 3) ob das Pferd bei jedem Athemzug den Hals und Kopf auf

und ab bewegt. Die Urſachen davon ſind: Staubiges, ſchlechtes, verdorbenes Futter, Heu, u. ſ. w., ſtarke Erhitzung und häufiges, kaltes Waſſer in früherer Jugend; innerliche Urſachen, als angeborene enge Bruſt und Naſenlöcher, Hitze im Körper und Lunge, wie auch des Zwergfells, welches die Bruſthöhle von der Bauchhöhle unterſcheidet; ferner auch im Magen und Darmkanal ſich bildende Winde und Blähungen, ſowie auch die Geſchwulſt der Leber und Lunge, wodurch dann das Zwergfell und Querblatt gedrückt wird, oder auch die Luftröhren-Werkzeuge, wo dadurch der Ein- und Durchlaß der Luft gehemmt iſt, ſo wie auch in der Lunge geſammelte Feuchtigkeiten, wenn ſolche dick und zähe und durch Ableitung vom Gehirn oder ſonſt einem Ort herrühren, oder in der Lunge ſich ſelbſt erzeugen, und das Athmen verhindern, ſodann die Scheidewand mit den zur Bruſt gehörenden Muskeln einnehmen, überziehen und bedecken, und die Bewegung hemmen, wo folglich die Wege, durch welche der Athem aus und eingeht, geſtopft, und die oben beſchriebene Krankheit ihren Sitz hat. Viele Pferde athmen zweimal aus, bevor ſie einmal einathmen, ſo auch mit ihren Flanken, blähen ſich gewaltig auf, und ziehen die großen Naſenlöcher auf und zu.

Die Kur iſt bei jungen Pferden ſehr mühſam und bei älteren unheilbar, indem ſie nur durch gewiſſe Mittel etwas gehemmt werden kann, als das beſchriebene Hüfe-Pulver auf abgebrühtem Weizen; man gebe aber nicht viel Heu, hauptſächlich wenn ſolches noch zu ſtaubig, feucht und untauglich iſt. Ganz beſonders ſoll man dem Pferde nur geſundes Futter geben und nicht zu harten Arbeiten anhalten. Bei windgebrochenen Pferden ſind die Urſachen theilweiſe häufiges ſtarkes Jagen vor und nach dem Waſſertrinken u. ſ. w. Dieſes Uebel kann bei jungen Pferden etwas gehemmt, aber ſelten recht kurirt werden.

Lähmungen, Verrenkungen ꝛc.

Verſtauchung im Stall vom Aufſpringen oder Zurückſtürzen, Verrenkungshitze in irgend einem Körpertheile.—Wenn ein Pferd geſtürzt iſt, oder hat eine harte Verſtauchung im Hippentheil, Schulterblatt ꝛc., ſo muß man gleich zu Werke gehen und ausfinden, ob nicht etwa eine ſtarke, innerliche Verletzung durch ſolches Ungeſchick entſtanden ſein möchte, hauptſächlich in der Kreuzgegend oder Rückgrad; iſt ſolches der Fall, ſo iſt's am Allerbeſten, daß man zugleich mit Hülfe und guten Mitteln herbei kommt, Kamillen- und Heublumen-Bäder anwendet und hernach mit ſtarken Einreibungen nachhilft, als 8 Unzen Leinöl, 2 Unzen Schwalbenöl, 10 Quentchen Steinöl, Terpentinöl und Spicköl, von jedes 4 Unzen, und Vitriolöl und Nervöl, von jedes 1 Unze. Alle dieſe Artikel thut man zuſammen in eine Flaſche zum Einreiben; im Nothfall kann auch das im Recept-Programm beſchriebene Spaniſche Fliegenpflaſter oder Einreibung gebraucht werden; bei leichten Verrenkungen am Feſſel-, oder Knie-, oder Haken-Gelenk können auch Waſchungen von Heublumen- und Kamillen-Abkochung vorgenommen werden, nachher aber trocken gerieben und mit Linement oder ſtarkem Seifengeiſt eingerieben, und dann warm eingewickelt mit einem wollenen Lappen; iſt ſolches nicht kräftig genug, nimmt man eine Unze Origanum, ½ Pinte Alkohol, 1 Unze Kampher, 2 Unzen Anigum, 1 Unze Terpentin, Alles zuſammen zum Einreiben.

Geſchwulſt am Geſchröt und Nabelgegend.

Dieſe entſteht mehr durch äußerliche als durch innerliche Urſachen, beſonders durch langes Stehen in feuchten Ställen und ſtarkes Futter.

Als äußerliche Kur iſt es am Beſten, daß man die Schlauch- und Nabelgegend fleißig mit Kräuter-Abkochung, als Heublumen, Kamillen und Eichenrinden dämpft, und das Pferd warm halte, hauptſächlich bei kaltem Wetter; waſche und bade zugleich mit der Kräuter-Abkochung, worin etwas Eſſig und Alaun hineinkommt. Nach dem Waſchen muß das Pferd trocken gerieben und alsdann wiederum mit einer Miſchung von warmen Fett und ½ Unze Anigum eingerieben werden. Bei Hitzwaſſer ſticht man mit einem feinen Meſſer zwei bis drei Mal in die Geſchwulſt, aber nicht zu tief, wo zuweilen nachher das Hitzwaſſer von den kleinen Wunden tröpfelt. Ferner nehme zum Einreiben 2 Unzen weißes Igelnöl, 2 Unzen Alaun, ½ Pinte Eſſig, nebſt einer Abkochung von Eichenrinde. Dabei iſt eine mäßige Körperbewegung zu empfehlen.

Waſſerſucht.

Die Waſſerſucht (Farce) hat gewöhnlich ihren Sitz in der Bauchhöhle und den Zellengeweben, theils auch in der Bruſt und den Füßen. Zeichen der Waſſerſucht iſt: wenn man mit dem Finger darauf drückt, ſo bleibt eine Vertiefung zurück. Man gebe 1 Drachme Salpetergeiſt und 20 Tropfen Terpentin in warmem Waſſer; desgleichen leichtes Futter; ziehe ein Haarſeil durch die Bruſthaut, aber nicht ſehr tief geſtochen. Auch iſt tägliche Körperbewegung, eine halbe Stunde lang, zu empfehlen.

Der Knie-Schwamm.

Die Urſache davon iſt, wenn Pferde manchmal große Sätze thun oder über einen Graben ſpringen, dabei ſtürzen und die Flechſen dadurch verletzen, oder das Gewebe, welches das Gelenköl um die Kapſel hält. Dieſes erfordert verſchiedene Behandlung und Verpflegung, mit ſtarker Einreibung von Seifengeiſt, ſowie gutem Brantwein, Campher, Kaſtoröl und feingeſchnittene Seife, mit etwas Anigum-Tinktur vermiſcht und eingerieben, lege dann einen Verband darum, bis es gut iſt. Auch kann man im Nothfall das ſpaniſche Fliegenpflaſter dazu verwenden.

Hautanwuchs und magere Pferde.

Die Urſachen des Hautanwuchſes (*Hidebound*) ſind: Nachläſſige Abwartung, Hunger, unregelmäßiges Futter, ꝛc. Die beſte Kur iſt: Man gebe ein Lagirmittel, beſtehend aus 2 Unzen Aloes, 1 Drachme Jellupp und 20 Tropfen Wachholderöl, vermiſche dieſes mit Mehl zu Latwergen und gebe es drei Tage lang jeden Morgen vor dem Füttern Als Pulver gebe ihm das näher beſchriebene Appetit-Pulver; oder gebe 4 Unzen Salpeter, 1 Unze Antimony, 4 Unzen Schwefelpulver, mit etwas Holzaſche und Eiſenvitriol (*Copperas*) Alles zuſammen gemiſcht. Dabei iſt es gut, daß man alle Tage die Haut etwas mit den Händen von den Rippen loszieht.

Der Ellbogen- oder Stoll-Schwamm.

Dieſes iſt eine runde, fühlloſe Geſchwulſt, welche ihren Sitz am Ellbogen der Vorderfüße hat, iſt von der Größe eines Eies, theils locker, theils auch feſt mit der Haut verbunden, und läßt ſich leicht hin und herdrücken; ſie iſt zum Theil auch knorpelartig, wenn ſie ſchon alt iſt, und enthält zuweilen auch Eiter in ſich. Die Urſachen deſſelben ſind meiſtentheils: Wenn Pferde die Gewohnheit haben, ſich wie die Kühe hinzulegen, wo alsdann der Stolle vom Hufeiſen an dem Platze aufſitzt und nach und nach entzündet wird. Zur Heilung nimmt man das beſchriebene ſpaniſche Fliegenpulver, Terpentin und Schweinefett zu Einreibungen; die Haare müſſen jedoch zuerſt abgeſchoren werden. Wenn ſolches nicht hilft, badet man die Geſchwulſt mit warmem Waſſer, und öffnet ſie mit einem guten Inſtrument oder Meſſer, das heißt, im Fall, daß etwa Eiter darin ſein ſollte. Auch kann man dem Pferde im Nothfall einen Verband von Leinwand um die Hufeiſenſtollen anlegen, um weiteren Druck zu vermeiden.

Hinderniß beim Freſſen.

Die Urſache davon iſt: Obere Gaumen-Geſchwulſt oder *Lampers*, wenn beim Freſſen des Futters das obere Zahnfleiſch zu ſehr in Berührung damit kommt, und ſich nachher entzündet, wodurch das Freſſen ſchmerzhaft und beſchwerlich wird. Die Kur iſt leicht, indem man das Geſchwür mit einem paſſenden Eiſen an der entzündeten Stelle ausbrennt, nachher zwiſchen dem zweiten und dritten oberen Gaumen-Ring mit einem kleinen Meſſer ¼ Zoll tief hinein ſticht; darauf benetzt man es mit Eſſig worin Salz und Alaun aufgelöſt iſt.

Geſchwüre (Schick) im Maul

ſind ſchmerzhafte Beulen, welche an den inneren Backen ausbrechen. Wenn ſie reif ſind, müſſen ſie mit einem ſcharfen, ſpitzigen Meſſer oder einem ſcharfen Haken aufgeſtochen und nachher mit Eſſig und Salz benetzt werden.

Schwarze und bladderige Zungen

ſind nicht häufig, aber ſchmerzhaft, ſowie auch der Zungenfroſch. Dieſe Krankheit iſt eine Entzündung des ganzen Maules, geht manchmal auch zu Zahnfleiſch-Geſchwüren über. Es entſtehen kleine, ſchwammartige Löcher im Rachen, Schlund, Gurgel und Zahnfleiſch, welche ſehr entzündet ſind. Die Urſachen ſind: hitzige Dünſte, welche ihren Sitz in der Leber haben, und ſich dann aufwärts nach dem Rachen, Gurgel und Maul ziehen, beſonders wenn Pferde zu viel neues Heu freſſen. Das Maul wird röthlich und Geifer und Schaum kommt aus demſelben. Zur Kur gebrauche folgendes Mittel: Nimm weißeichene Rinden, koche ſie ab mit Alaun, in halb Eſſig, halb Waſſer, nachher beſtreiche oder waſche das Maul drei Mal des Tages, darauf nimm Honig mit Salbei-Tinktur, und beſtreiche es auch zwei Mal des Tages, lege ein rauhes Brett, mit Salz beſtreut, dem Pferde vor, worauf es durch das Lecken die feinen Bläddercheu abreibt.

Zuweilen ſtellen ſich auch harte Knoten an der untern Kinnlade und am Gurgelknopf ein; dieſelben können jedoch durch warmes Verhalten und Dämpfe, ſowie auch durch erweichende Mittel, als warmes Fett und Linement beſeitigt und im Nothfall mit einem Meſſer geöffnet werden.

Verſtauchungen bei Pferden.

Dieſelben entſtehen durch heftiges Stoßen, Fallen u. ſ. w., wenn nämlich zwei mit einander verbundene Gelenk-Knochen von einander gewichen, dennoch aber wieder in ihre frühere Lage zurückgekehrt ſind, und die verletzten und verzogenen Gelenk-Kapſeln mit ihren näheren Muskeln in einem geſpannten und gereizten Zuſtand bleiben. Die Verſtauchung irgend eines Körpertheiles iſt ſowohl mit Schmerz als mit Geſchwulſt begleitet, daher auch das Gelenk längere oder kürzere Zeit untauglich und ſteif bleibt. Solche Uebel können anfangs durch fleißige Bähungen und Kräuter-Abkochungen, auch guten Eſſig, fein geſchnittene Kaſtorölſeife, Salzwaſſer, ſowie auch Seifengeiſt, als Kampher, Alkohol und Anigum beſeitigt werden; hauptſächlich iſt das in dieſem Buche beſchriebene Linement gegen derartige Uebel ſehr zu empfehlen. Verrenkungen entſtehen gewöhnlich, wenn die Verbindung eines Knochens mit dem andern entweder ganz oder doch theilweiſe durch ſtarkes Verrenken unterbrochen worden iſt; leichte Verrenkungen können bei zeitiger Hülfe und guter Verpflegung bald geheilt werden, obſchon ſie mit mehr oder weniger Schmerzen begleitet ſind; ſtarke Verrenkungen aber, zum Beiſpiel, wo der leidende Theil ſich nicht mehr bewegen kann, theilweiſe auch die Flachſenbänder verwundet oder zerriſſen, und durch harte Anſtrengungen, welche durch gewaltige Bewegungen, heftige Stöße, ſchnelles Ueberſetzen u. ſ. w. entſtanden ſind. Die allgemeine Kur iſt, daß man, wenn der Knochen aus ſeiner Lage iſt, ihn wo möglich wieder in ſeine alte Lage zurück bringt, alsdann Camphergeiſt, fein geſchnittene Seife, zuſammen mit Alkohol anwendet, aber zuerſt mit den Kräuter-Abkochungen badet. Gegen innerliche Entzündung gebrauche man Salpeter, Glauberſalz und andere kühlende Mittel; jedoch iſt Ruhe für ſolche Pferde ſehr zu empfehlen. Lähmungen und Hinken der Pferde erklären ſich dadurch, wenn die Bewegung an einem ganghaften Gliedertheile

im hohen Grade beſchränkt iſt, ſo nennt man dieſes eine Lähmung. Iſt die Bewegung aber leicht, ſo geht das Pferd etwas ſchonend und zuckhaft mit dem Gliede; kann das gelähmte Glied ſeine angemeſſene Laſt nicht ertragen, dann hinkt es gewöhnlich; iſt aber der Schmerz des Gliedes ſo groß, daß es nicht auftreten kann, dann geht es gewöhnlich auf drei Füßen. Das Thier ſucht immer ſeinen leidenden Theil zu ſchonen, indem es die Laſt dem geſunden Fuße überläßt und den kranken Fuß rück- oder vorwärts ſtellt. Daher ſcheint auch immer der kranke Fuß länger zu ſein, oder, wenn das Pferd am hintern Fuß lahm iſt, ſelbige Seite höher zu ſein, als die geſunde.

Sichere Zeichen lahmer Pferde: Hinkt das Pferd am vordern Fuße, dann trägt es den Kopf höher als gewöhnlich; es ſucht hauptſächlich ſeine Laſt auf die hintern Theile zu werfen; hinkt aber das Pferd an einem hintern Glied, dann ſenkt es ſeinen Kopf mehr als gewöhnlich, weil die hintere Laſt mehr nach vorne geworfen wird. Auch ſind ſolche Uebel und Lähmungen ſchon an den Schritten des Pferdes zu erkennen, beſonders wenn es den leidenden Fuß geſchwinder aufhebt und länger ſchwingt als den geſunden. Das Aufſetzen geſchieht alsdann langſam, indem der geſunde Fuß kurze Schritte macht. Eben ſo beſchwerlich iſt das Umkehren mit einem kranken Fuße. Lähmung und Hinken der Pferde werden manchmal veranlaßt durch eine Verletzung im Schulter-, Hipp-, Knie- und Feſſel-Gelenk. Auch iſt bei allen derartigen Uebeln am Gangwerk des Pferdes zu bemerken, daß der vom Schmerz befreite Theil mehr Gewicht zu tragen hat, als der ungeſunde; iſt ein Pferd lahm im Schulterblatt oder Vorderfußgelenk, ſo führt es eine geſtreckte, ſteife Gangart.

Die Kur iſt folgende: Bei einer leichten Lähmung bade man den leidenden Theil mit einer Abkochung von Heublumen und Kräutern; nachher nehme man 1 Pinte ſtarken Eſſig, 1 Pinte Alkohol, 2 Unzen Camphergeiſt, mit etwas Kaſtorölſeife, fein dazu geſchnitten, Alles in eine große Flaſche gethan und recht geſchüttelt, zum Einreiben. Sollte es aber eine bedeutende Lähmung ſein, dann gebrauche man das in dieſem Buche beſchriebene Line-

ment zum Einreiben. Bei anhaltender Lähmung an irgend einem Körpertheil gebrauche die ebenfalls beschriebene spanische Fliegen-Salbe. Bei rheumatischen Lähmungen ist auch Kohlenöl mit etwas Leinöl und ½ Unze Salmiakgeist gemischt, sehr dienlich zum Einreiben.

Schwinden am Schulterblatt ꝛc.

Die Kennzeichen derselben sind, wenn ein Pferd an einem Glied lange Zeit hinkt, und hernach das Fleisch einfällt und schwindet und alsdann ein Glied etwas kleiner wird als das andere, hauptsächlich wenn der Schmerz lange gedauert hat. Es giebt mehrere Arten von Schwinden, als Fleisch-, Knochen- und Horn-Schwinden. Die Fleisch-Schwinden können theils durch die schon beschriebenen Linemente oder Zugsalben, theils durch Hautoperationen mit einem rund geschnittenen Leder, welches in die erste Haut an dem schwindenden Körpertheile eingelegt wird, beseitigt werden. Ein anderes gutes Mittel ist noch, wenn man mit einer heißen Schaufel nach der Einreibung mehrere Male auf dem gelähmten Theil hinunter fährt, wodurch das Linement durch die Haut eindringt.

Das Gliedwasser.

Dieses entsteht manchmal dadurch, wenn bösartige Pferde im Stalle einander bedeutende, gefährliche Schläge, hauptsächlich an Knochen und Gelenken, beibringen, woraus Lähmung, Entzündung und Geschwulst und alsdann das Gliedwasser entsteht, besonders wenn es eine offene Schlagwunde sein sollte.

Die Heilung nicht-offener Geſchwülſte bewirkt man am Beſten durch Geſchwulſt- und Entzündungswidrige Mittel, als Seifengeiſt, oder auch Eſſig- und Salz-Umſchläge u. ſ. w. Bei offenen Schlagwunden gebraucht man Abkochungen von Kirſchbaumharz und Rinde, mit Alaun, und waſche die Stelle; nachher nehme friſchgebackenes warmes Roggenbrod, ſchneide es in zwei gleiche Theile, beſtreiche es mit ungeſalzener Butter, benetze es mit ſtarkem Eſſig, und benutze dieſes als Umſchlag um den leidenden Theil. Wegen innerlich entſtandener Hitze gebe man etwas kühlende Mittel, als Glauberſalz, Engliſch Salz, Leinſaamen-Abkochung u. ſ. w.

Ueber die Gelenk- und Windgallen.

Dieſe Uebel entſtehen durch harte Anſtrengungen der Gelenke; wenn das Gelenkwaſſer, welches etwas ölig vorkommt, von einer Feſſel- oder Gelenk-Kapſel abgeſondert iſt, ſo wird das Kapſelband ausgedehnt, wo alsdann die Gelenkgalle ſichtbar iſt als eine weiche, aber nicht ſchmerzhafte Geſchwulſt; ſie nimmt ihren Sitz am Feſſelgelenk, hinten am Kniegelenk und vorne am Hakengelenk. Sobald ſie ſichtbar wird, gebrauche folgende Kur: Mache naſſe Umſchläge mit ſtarken Eſſig, Salzwaſſer und Alaun, gebrauche auch Seifengeiſt, Campher, ſtarken Brantwein und feingeſchnittene Kaſtorölſeife, untereinander gemiſcht, zu Einreibungen; auch muß immerwährend ein naſſes Flannellband angebracht ſein, indem dadurch der Wuchs gehemmt wird.

Haut- oder Sattel-Gallen.

Dieſelben haben verborgenen Eiter in ſich, daher auch Hohlgeſchwüre entſtehen. Sollte ſich in der Mitte einer Hauptbeule oder Geſchwulſt die Hauthaare ablöſen und eiter-verdächtig ausſehen, ſo iſt es nöthig, daß man ſolche öffnet und reinigt, und dann mit dem näher beſchriebenen Wund- und Heil-Balſam beſtreicht.

Spathen und Gewüchſe.

Es giebt Bein- und Blut-Spathen; ſie haben gewöhnlich ihren Sitz an der inneren Seite des Haken- oder Springgelenks an den hintern Füßen, und bereiten den Pferden beim Anfang des Wachſens einen ſchmerzhaften Gang, beſonders wenn ſie lange geruht haben und gerade aus dem Stalle gekommen ſind, bis ſie erſt wieder warm und im Gange ſind. Dieſes Uebel entſteht meiſtens bei guten, jungen, eifrigen Pferden. Der Vorbote des Spathens iſt: etwas Geſchwulſt, mit Hitze begleitet. Es iſt gewöhnlich der Fall, daß Pferde, wenn ſie lange mit dem Spathen behaftet ſind, zu gleicher Zeit auch hinken, bis ſolche ausgewachſen und curirt ſind. Zur Kur nehme man 1½ Unze ſpaniſche Fliegenpulver, 2 Unzen Mercurialſalbe, 2 Drachmen Sublimat, 2 Unzen Terpentin, und 4 Unzen Schweinefett, ſchmelze Alles zuſammen zu einer Salbe, reibe die Spathenſtelle tüchtig damit ein, und wenn es trocken iſt, waſche die Stelle mit Seifenwaſſer ab. Dabei iſt jedoch die Ruhe des Pferdes zu empfehlen.

Blutſpaten werden gewöhnlich mit naſſen Umſchlägen von Seifengeiſt und Liniment behandelt.

Ueberbein oder Splent.

Es gibt zweierlei, den Nerven- oder Bein-Splent. Der erſtere iſt der ſchlimmſte, weil ſolcher gewöhnlich den Flechſen zu nahe gewachſen iſt, und daher auch mehr Lähmung verurſacht, als der Bein-Splent, weil dieſer mehr am Schienbein gewachſen und die Flechſe nicht beläſtigt. Solche Uebel entſtehen meiſtens bei guten, eifrigen, jungen Pferden, ſind daher mit mehr oder weniger Schmerzen und Hitze begleitet. Zur Kur nehme man zuerſt das beſchriebene Linement, ſowie, bei Ruhe, feuchte Bandagen umgebunden Im Nothfall nehme die beſchriebene ſpaniſche Fliegen- oder Spathenſalbe.

Ringbein.

Dieſes iſt ein Gewächs, welches am untern Feſſelbein angewachſen iſt und ſich zuweilen ganz oder halb dem Huffaum hart anſchließt, einen halben bis einen ganzen Ring. Zur Kur nimmt man ſogleich die beſchriebene Spathen-Salbe. Das Ringbein iſt ebenfalls mit mehr oder weniger Schmerz, Hitze und Lähmung begleitet.

Von den Wunden überhaupt.

Es giebt Quetſch-, Schnitt-, Schieß- und Stechwunden. Die letzteren beiden ſind die gefährlichſten, weil man gewöhnlich nicht

ausfinden kann, wie tief ſolche eingedrungen ſind, indem ſie auch ſchwer zu heilen ſind, weil man nicht leicht auf den Grund kommt, um durch Einſpritzung in die eiterigen und faulen Subſtanzen einzuwirken. Auch ſind die aufgeriſſenen Wunden ſehr gefährlich, indem ſolche mit Schmerzen, Geſchwulſt und Fieber begleitet ſind. Bei allen dieſen Wunden iſt das Erſte ein guter Verband, zweitens alles Heilwidrige und Eiterreizende zu entfernen; drittens Reinlichkeit. Als Heilmittel nehme: 2 Unzen Aloe-Tinktur, ¼ Pinte Alkohol, ½ Unze Camphergeiſt, ¼ Unze Alaun, Alles gut zuſammengemiſcht, und die Wunde damit beſtrichen. Bei tiefen Wunden, oder auch Fleiſchauswuchs u. ſ. w., nehme man ¼ Unze weißen Vitriol, ¼ Unze Alaun, mit einer Pinte warmen Regenwaſſer aufgelöſt, ſowie etwas Opiumtinktur beigemiſcht, und beſtreiche die Wunde damit.

Verband-Lehre.

Wenn ſich ein Pferd oder anderes Thier verrenkt oder ſtarke Hitze am Fuße hat, ſo reibt man die Stelle mit hitzwidrigen Mitteln ein und legt alle zwei Stunden einen leichten Verband an, welcher zuvor in friſches Waſſer, mit Salz und Eſſig vermengt, getaugt wird. Auf dieſe Art wird die leichte Verrenkungshitze von allen Körpertheilen entfernt. Dieſe Verbände ſollen aus Flannell bereitet werden, und nicht aus Leinwand. Verbände ſollen weder zu locker, noch zu feſt angezogen werden.

Zum Wunden-Verband gehören jedoch verſchiedene Geräthſchaften, als feine Leinwand-Charpie zum Füllen der Wunde, und andere paſſende Stücke Leinwand, ferner ein Schwamm zum Auswaſchen und Reinigen von Materie - reizender Gegenſtände, als loſe Haare u. ſ. w.

Bei Riß- oder tiefen Schnittwunden gebraucht man Nadel und Faden zum Zunähen der Wunde; sollte etwa eine Ader-Verletzung vorgekommen sein, muß zuerst das Blut gehemmt oder gestillt werden; auch müssen die Hautnähte nicht zu fest und nicht zu locker, noch zu weit oder zu enge sein. Dann wird der in diesem Buche beschriebene Heil- und Wund-Balsam regelmäßig angewandt.

Nach einem Aderlaß hemmt man gewöhnlich das Blut mit einer Stecknadel; ein Anhaltsdruck von oben hemmt bei einer Pulsader den Blutausfluß; desgleichen hemmt ein Anhaltsdruck von unten den Blutverlust bei einer Wundader. Bei kleinen Blutadern hemmt die Natur von selbst den Ausfluß, wenn solche eingefulzt sind. Zur Hemmung starken Blutausflusses wird gewöhnlich Charpie zum Einlegen und Verstopfen benutzt.

Pferde-Musterungs-Tabelle.

Das Mustern der Pferde besteht darin, daß man das Fehlerfreie und Mangelhafte kennen lernt.

Die Güte des Pferdes besteht nämlich 1) in Lebhaftigkeit, 2) Kraft, 3) gutartiges Temperament, 4) sicheres Gangwerk, 5) Gelehrigkeit und Willigkeit in der Arbeit, und 6) gesund und fehlerfrei.

Die Hauptsache ist, daß man sich mit dem Körperbau der Pferdes näher bekannt macht.

Es ist nothwendig, wie auch gebräuchlich, daß man zuerst nach allen verdächtigen Zeichen sich umsehen soll;

1. Nach dem Kopf, ob er hängend oder aufrecht getragen ist, sowie auch die Ohren; ob das Pferd beim Sprechen aufmerksam oder achtlos ist; ob es verdächtige oder steckerartige Zuckungen mit dem Kopfe macht, oder nicht.

2. Ob die Augen eine klare, reine Narturfarbe besitzen, oder ob solche entzündet oder trübe sind, als Mohnaugen, kleine, scheuende Augen, sowie auch verschiedene Farben, Flecken, oder Staar im Auge, u. s. w. Alle verdächtige, entzündete Augen sollten im Schatten examinirt werden.

3. Die Nasenlöcher sollten gemustert werden, ob etwa verdächtige, kleine Geschwüre, stemperartige Ausdünstungen, oder Rotz, oder dünner, wasserartiger Ausfluß, von Erkältungen herrührend, innerlich vorhanden sind.

4. Das Innere vom Maul, wegen Bladdern, Geſchwüren am inneren Kinnbacken.

5. Die Zähne, wegen Alters-Kennzeichen, ſowie auch die Kripper- und Kopperzähne, welche meiſtentheils an ihrem ſchiefen, abgeriebenem Zeichen zu erkennen ſind.

6. Die untere Kinnlade und Halsangel, wegen Drüſengeſchwulſt, drohende aufbrechende Beulen u. ſ. w.

7. Der Hals, wegen gekrümmten Richtungen, als krampfartige Zeichen, ſo wie auch hinterlaſſene Koppriemen-Zeichen, u. ſ. w.; die Blutadern an jeder Seite wegen Aderlaß und Blutbeulen.

8. Das Genick, wegen harten Preſſungen, drohenden Ausbrüchen, welche theilweiſe vom Hals-Kummet herrühren, desgleichen auch Ausbrüche auf der Krone hinter den Ohren.

9. Das Schulterblatt, wegen verdächtigen Hautoperationen, Schwinden und Lähmung.

10. Wegen Engbrüſtigkeit, Haarſeile und Hautoperationen von verfloſſenen Krankheiten.

11. Das Ellbogengelenk, wegen Lähmung, Geſchwulſt und Stollſchwamm, vom Unterſetzen des Hufeiſens, beim Liegen im Stall, u. ſ. w.

12. Das Knie-Gelenk, wegen Mangel an Weite und Stärke, Knie-Schwamm, Stumpeln und Stürzen, ſowie auch bockfüßige Gangart, Steifheit, beſonders Knieſchwäche.

13. Das Schienbein, wegen Seitenbeinen (Splent), deren es zweierlei giebt, und welche, wenn ſie nicht zu nahe an den Flechſen gewachſen ſind, nicht ſehr ſchädlich ſind; ferner wegen Floßgallen, Geſchwulſt, krätzartige Ausbrüche.

14. Das Feſſelgelenk, wegen Geſchwulſt, Hitze, Gelenkgallen, Wetzen, Lähmung, u. ſ. w.

15. Der Saum oder Krone, wegen Geſchwulſt, Ringbein, Huftritte, Ausbrüche, Krätze, u. ſ. w.

16. Der Huf, wegen Steingallen, zuckhaftem Auftreten, Hitze und Eiter im Hufe, Strahlfäule, zwang-

hüfig, plattfüßig, hufſpaltig, ſowie auch verdächtige, eingewachſene Ringe am Huf, von vorhergegangener Rehe. Der Huf ſoll von Natur immer einen etwas gum=artigen Wuchs haben und ſchön rund beſchaffen ſein.

17. Der obere Leibtheil von dem Genick an über den Sattelтheil bis nach den Hipptheilen, wegen Haut=Operationen, Sattelgallen, Kreuz=Lähmung, tiefen Rücken, Kreuz=Schwäche, Verſtauchungen vom Zurückſtürzen, u. ſ. w.

18. Die Hipptheile, wegen Lähmung, Einſeitigkeit ꝛc.

19. Die Schwanzfeder, wegen Schwäche und Stärke, ſowie auch haar=mangelnder Schweif, u. ſ. w.

20. Der Leib, wegen Rippenverletzung, verdächtiger Hautausbrüche, u. ſ. w.

21. Der Bauch, wegen verdächtiger Geſchwulſt und dergl., ſowie auch der Waſſerſchlund.

22. Das Steifel= oder Schenkelgelenk, wegen verdächtiger Lähmung und Hitze.

23. Das Hakengelenk, wegen Lähmung, Geſchwulſt, Seitengallen, Curb unter dem Haken, ſchwammartiger Knorpel auf dem hintern Theil, was manchmal vom Schlagen entſtanden iſt, ſowie auch wegen zweierlei Spathen, als Beinſpathen und der ſogenannte Blutſpathen, wovon der erſtere der ſchlimmſte iſt. Solche können leicht gefühlt und geſehen werden, indem ſolche an der Inſeite des Hakengelenks als ein ſchmaler, beinartiger, kleiner Wuchs erſcheint.

24. Das Feſſelgelenk und Schienbein, wegen Geſchwulſt, Lähmung, Floß= oder Gelenkgallen, Verrenkungshitze, ſowie auch innerliche Hufhitze.

25. Der Athem, ob kurz, der Wind, ob gebrochen, ſtarkes, verdächtiges Keuchen und Huſten, mit ſtarker Flankenbewegung, u. ſ. w., ſowie auch unruhiges Stehen, was zum Theil auch Hufſchmerzen anzeigt; auch iſt zu beobachten, wie das Pferd ſteht, ob es vielleicht ſeine Vorderfüße zu weit rückwärts ſtellt, indem

ſolches ein Zeichen von Kreuzſchwäche und Kreuzverrenkung bedeutet. Es giebt Lähmungen, deren Sitz oft nicht auszufinden iſt, indem ſolche gewöhnlich von rheumatiſchen und krampfartigen Uebeln herrührt. Um ſich jedoch von allen lahmartigen Uebeln und Zeichen zu überzeugen, nimmt man das Pferd an einem 15 Fuß langen Riemen, und läßt es einige Mal links und rechts im Kreis herumlaufen, zuerſt im ſtarken Schritt, nachher im Trabe; wenn alsdann die gelähmte Seite im Kreis nach Innen und ſodann das ganze Gewicht auf die Inſeite fällt, iſt der Schaden bald auszufinden.

Ferner iſt auch ſeine Gangart zu beobachten, ob ſeine Füße beim Springen oder im Schritt einen gehörig geraden, hochartigen, ſtolzen, ſowie auch einen freien, gleichmäßigen Gang haben, mit nicht zu gar anſtrengender Kraft ausgeführt, und die Füße womöglich gleichmäßig den Boden berühren, ſo daß ſolche nicht zu viel beim Aufſetzen zuerſt mit den Zehen in Berührung kommen, was auch ſehr häufig zum Fallen und Stumpeln oder unſicheren Gang im Reiten und im Fahren, hauptſächlich auf rauhen, ſteinigen Wegen, veranlaßt.

Reitpferde.

Die Geſtalt und Bauart eines Reitpferdes ſollte nach Wunſch und Gebrauch, nicht ſchwer, ſondern geſchickt und paſſend geformt und beſchaffen ſein; nämlich einen feinen, nicht zu großen Kopf, dünne, ſpitzige und breite und nach vorn geſtellte Ohren; große, ſchwarzbraune, bewegliche, ſcharfe, reine Augen, jedoch correſpondirend mit dem Geſicht; ſichtbare feine Blutadern, das Geſicht etwas eben gebaut, die Naſenlöcher weit dünnhäutig und frei von vielem Fleiſch. Der Hals ſoll ſchön ſchwanenartig und bügſam, dünn geſchaffen; der Theil, wo der Sattel aufliegt, ſoll vorne etwas anziehend und eher höher ſein als niedrig, indem der Reiter bei niede-

rer Vorderſeite niemals gut im Sattel ſitzt. Der Leib eines Reitpferdes ſollte immer fein rund, und etwas langen, leichten, paſſenden Sattelleib haben, indem ein kurzer Leib, kurzer, ſtarker Hals und ſchwerer, hängender Kopf nicht angenehm für den Reiter ſind, hauptſächlich für Damen, indem derartige Pferde zu hart im Zaum hängen.

Die Bruſt ſoll etwas weit und paſſend voll ſein.

Die Füße fein gebaut, jedoch mit guten Muskeln.

Die Knieſcheiben etwas weit und ſtark formirt.

Die Schienbeine fein dünn und ſchön beſchaffen, und hinten mit kräftigen, ſichtbaren Muskeln und Blutadern.

Die Feſſelbeine etwas länglich, indem ſolches beim Reiten einen bequemen, federſpringartigen Sitz gewährt; ferner einen paſſend runden, weichen gummartigen Huf, mit leichten Eiſen aufgeſchlagen und ſicherem, weitem, leicht gehendem Schritt.

Die hintern Hippentheile eines Reitpferdes ſollen etwas länglich beſchaffen ſein, indem dieſes zugleich ein Zeichen ſeiner Geſchwindigkeit im Laufen iſt, und müſſen mit dem Vorderleib correſpondiren, ſowie auch die hintern Füße, Haken- und Feſſelgelenk ſollten ſehr paſſend leicht beſchaffen, jedoch auch mit guten Flechſen und Muskeln verſehen ſein. Was die kurzhälſigen und kurzleibigen Pferde anbetrifft, ſind ſolche nicht immer angenehm zum Reiten, indem ſolche manchmal einen rollartigen Gang führen, ſind aber meiſtens couragirt und von Ausdauer im Fahren und Reiten, hauptſächlich, weil ſolche einen ſtarken Rücken, ſowie auch ſtarke Muskeln haben. Was die Raſſen betrifft, ſo ſind ſolche ſehr verſchieden an Farbe wie an Ausdauer; zum Beiſpiel, die von weicher Natur, aber gelehrig, ſind häufig die Fuchsſchecken, Schwarzſchecken, Fahlen und Schimmel u. ſ. w., oder auch Gelbſchimmel; ſolche haben zum Theil ein feines Geblüt. Ferner ſind auch die eiſenfarbigen und mausfarbigen Pferde wegen ihrer Ausdauer berühmt.

Was Arbeitspferde anbetrifft, können solche eine starke oder weite Brust und starken Körperbau haben, indem dieses ihre Kraft und Stärke zu schwerer Arbeit anzeigt.

Was die verschiedenen Naturen, Gemüthsarten und Farben betrifft, so sind diejenigen Pferde, welche von feinem, zartem, reinem Geblüt und von sanguinischer, warmer Natur begabt sind, die edelsten, fröhlichsten, muthigsten, herzhaftesten und gelehrsamsten, und sind selten bösartig und ungehorsam, weil ihre Geister in allen ihren Gliedertheilen circuliren können; sie haben meistentheils schöne Köpfe, feine dünne Ohren, große, schwarzbraune, lebhafte Augen, sichtbare Blutadern, leichte Füße, starke Muskeln; sind an Farbe braun, rothscheckig, oder goldfarbig, Weißfüchse, Schwarzschecken sind im Circus sehr beliebt. Ferner giebt es auch Pferde, welche von anderer Natur sind, und hitzige Galle und kleine, hitzige Leber und Herz haben, wo alsdann bei solchen Pferden die Hitze die Oberhand behält, und die phlegmatische Feuchtigkeit weit übertrifft. Derartige Pferde sind an Farbe verschieden, als Weißfüchse, Schwarzbraune, Rappen, Fahlen, Goldbraune, Schwarzschecken u. s w, haben große Mähne, starken, langen Schweif, sichtbare Blutadern, geschwinden Athem, zornig und herzhaft, großmüthig, eifrig und hitzigen Geistes, scharf, aber nicht immerwährend von großer Stärke; wenn man solche Pferde aus Wasser nimmt, stecken sie hastig ihre Mäuler ins Wasser, nachher ihre Köpfe mit aufgebrausten Maul und aufgezogenen Nasenlöchern; sie haben mittelgroße Köpfe, sichtbare Adern und Nerven, daran ist auch ihr lebhafter Geist zu erkennen; dieselben haben auch spitzige, nahe zusammengewachsene und vorstehende Ohren, feurige, bewegliche, große Augen, warmes Hirn, weite, fleischlose Nasenlöcher, weite, passende Brust, gute Füße, tragen den Schweif beim Reiten in der Höhe, brausen

muthig auf mit dem Maule und sind sehr gefräßig. Das Gegentheil davon sind Pferde, welche von feuchter, phlegmatischer Natur sind, das heißt, welche zum Theil von Natur zu viel schwarze Galle und Melancholie besitzen, zum Theil ein kaltes, trockenes System haben, in der Regel traurig, schläfrig, furchtsam, ungeschickt und unaufmerksam in der Arbeit sind, aber nicht bösartig; wenn dieselben aber dazu verleitet werden, werden sie leicht taubkollerisch und dumm, hängen den Kopf in den Trog und lassen die Ohren hängen.

Besondere Wahrnehmungen bei Pferden.

Das starke Licht beläſtigt entzündete, schwache Augen eines Pferdes.

Bei dem Sprechen mit einem Pferde findet man bald aus, ob es taub oder aufmerksam ist. Hängende Ohren an Pferden sind ein schlechtes Zeichen von Lebhaftigkeit und Muth, dasselbe ist der Fall bei hängendem Kopf.

An dem Gang erkennt man, ob ein Pferd krank, matt, faul oder unthätig ist, oder schwankend, ob es beim Stillestehen die rechte Stellung hat, ob es einen Fuß mehr vorwärts oder rückwärts oder enge zusammen stellt, ob es viel mit dem Schweife wedelt, ob es sich oft nieder egt und wälzt, ob es langsam oder geschwind, angestrengt, rauschend, oder leicht athmet, ob die Nasenlöcher aufgesperrt sind oder nicht, ob der Husten trocken oder auflösend ist, ob die Rippen und Flanken sich stark bewegen, ob der Herzschlag zu fühlen

ist, heftig oder langsam, ob die Pulsschläge hart oder weich sind, ob keine Thränen aus den Augen kommen, oder auch Speichel von der Nase und ob derselbe Farbe und Geruch hat; ob das Pferd eine Freßlust hat oder nicht. An dem Mist erkennt man seine Verdauung, sowie auch an dem hart geballten oder weichen Mist, oder auch Würmer enthaltend. Die innere Nasenhaut, ob sie rosen- oder dunkelroth, bleifarbig oder gelblich ist, ob Bladder oder Geschwüre sich zeigen, ob der Bauch hängend oder aufgezogen ist. Rasende und tolle Pferde sind gegen äußere Eindrücke abgestumpft, ohne Gefühl; je mehr ein Pferd von fieberhaften Krankheiten betäubt ist, desto gefährlicher. Mit Kolik behaftet, sehen sie oft nach dem Bauche hin, wedeln mit dem Schweif, und gehen mit engem Schritt. Zurückgelegte Ohren an Pferden, welche stark krank waren, zeigt Besserung an. Blinde Pferde bewegen ihre Ohren nach allen Richtungen.

Bei Pferden, welche sich öfters mit dem Maule reiben, sind Würmer zu muthmaßen.

Kreuzlahme Pferde haben hinten einen schleppenden Gang.

Wenn Pferde bei Kolikschmerzen auf dem Rücken liegen, ist gewöhnlich eine Darmverletzung entstanden.

Salz-Anwendung ist gut gegen trocknen, kleingeballten, harten Mist.

Je tiefer das Pferd in Entzündungs-Krankheit den Kopf hängt, desto nothwendiger ist der Aderlaß, und um so früher er alsdann gemacht wird, um so nützlicher ist er; kleine Aderlässe, sowie solche, welche aus Unwissenheit oder nur aus Gewohnheit gemacht werden, sind unnütz und schädlich.

Verdächtiger Stemper und Glender sind sehr ansteckend.

Zu viel Ruhe und reichliches, starkes Futter ist jungen Pferden höchst schädlich und werden leicht davon ge-

foundert, sowie auch durch schnelles Trinken nach einer Erhitzung.

Ungereinigte und schlecht besorgte Pferde werden leicht krätzig und hautschäbig. Stark abgekühlte Pferde in kalter Witterung verfallen leicht in Starrkrampf oder Lockjaw.

Die Futterverdauung und Freßlust steht am besten in kalter Witterung bei gesunden Pferden.

Pferde dünsten weniger bei kalter als bei heißer Witterung aus; sowohl übermäßige Hitze als übermäßige Kälte ist den Pferden nachtheilig. Bei lange anhaltender Hitze wird die Freßlust des Pferdes vermindert, und die Verdauung geht schlechter.

Bei Starrkrampf kann selten die hintere Kinnlade bewegt werden. Kopper-Pferde kennt man an ihren schief geschliffenen Schneidezähnen und am Hals.

Stark abgehende Winde eines Pferdes zeigen eine schlechte Verdauung an, sind aber gute Zeichen zur Erleichterung bei Kolik und Darmgicht.

Wenn Kopper-Pferde krank sind, so hören sie auf zu koppen; fangen sie aber wieder an, so ist es ein Zeichen ihrer Besserung. Junge Pferde ertragen den Futtermangel besser als alte. Gesunde, stehende Pferde setzen meistentheils alle zwei Stunden ihren Mist ab.

Hastige Fresser, welche ihr Futter nicht recht verdauen, werden nie fett und kräftig. Wenn Pferde öfters vom Fressen absetzen und nach dem Bauche sehen, sind Würmer vorhanden.

Die Gesundheits-Farbe beim Wassermachen ist gewöhnlich etwas gelbweiß, milchartig trübe.

Wenn bei einer Krankheit die Ohren, Lippen u. s. w. kalt werden, ist es ein Zeichen des Todes.

Bei Hals-Entzündung kommt manchmal das Futter und Mehlgetränk zur Nase heraus; bei Entzündungs-Krankheiten ist Maul und Nase hitzig und trocken.

Wenn zwei Herzschläge gegen einen Pulsschlag gefühlt werden, ist es ein Zeichen der Schwäche. Am

Stärksten fühlt man die Herzschläge beim Herannahen des Todes.

Auf einem Athemzug sollen bei gesunden Pferden 3 Pulsschläge fallen.

Der Pulsschlag bei einem gesunden Pferde soll von 30 bis 36 in der Minute sein. Ein gesundes Pferd athmet 9 bis 10 Mal in der Minute.

Geometrische Uebersicht des Pferdes.

Die Länge des Kopfes meint vom oberen Theile des Kopfes bis zum Ende der untern Lippe des Maules; drei Kopf-Längen machen die Höhe des Pferdes von der Krone bis zur Hufsohle der Vorderfüße aus; 2½ bis 2¾ Kopf-Längen machen die Höhe vom Genick bis hinunter auf die Hufsohle aus; von der Krone, über den hintern Theil des Kopfes bis zur Maulangel macht die gleiche Länge von der Krone bis auf das Genick.

Die Tiefe der Schulter von dem Genick bis zum Ellbogengelenk, sowie auch die Weite über die Brust von der linken zur rechten Seite der Schulter, haben die gleiche Länge zusammen.

Die Länge von der Krone des Kopfes bis zur untern Lippen-Ecke des Maules macht die Länge der Curpe im Hippentheil vom oberen bis zum unteren Knochen-Ende aus.

Die hintere Kopflänge macht die Länge von der Krone bis zum Genick. Die Länge von dem Schenkel- und Steifelgelenk bis zum Hakengelenk machen die Länge von da hinunter bis zum Hufsaum.

muthig auf mit dem Maule und ſind ſehr gefräßig. Das Gegentheil davon ſind Pferde, welche von feuchter, phlegmatiſcher Natur ſind, das heißt, welche zum Theil von Natur zu viel ſchwarze Galle und Melancholie beſitzen, zum Theil ein kaltes, trockenes Syſtem haben, in der Regel traurig, ſchläfrig, furchtſam, ungeſchickt und unaufmerkſam in der Arbeit ſind, aber nicht bösartig; wenn dieſelben aber dazu verleitet werden, werden ſie leicht taubkolleriſch und dumm, hängen den Kopf in den Trog und laſſen die Ohren hängen.

Beſondere Wahrnehmungen bei Pferden.

Das ſtarke Licht beläſtigt entzündete, ſchwache Augen eines Pferdes.

Bei dem Sprechen mit einem Pferde findet man bald aus, ob es taub oder aufmerkſam iſt. Hängende Ohren an Pferden ſind ein ſchlechtes Zeichen von Lebhaftigkeit und Muth, daſſelbe iſt der Fall bei hängendem Kopf.

An dem Gang erkennt man, ob ein Pferd krank, matt, faul oder unthätig iſt, oder ſchwankend, ob es beim Stilleſtehen die rechte Stellung hat, ob es einen Fuß mehr vorwärts oder rückwärts oder enge zuſammen ſtellt, ob es viel mit dem Schweife wedelt, ob es ſich oft nieder egt und wälzt, ob es langſam oder geſchwind, angeſtrengt, rauſchend, oder leicht athmet, ob die Naſenlöcher aufgeſperrt ſind oder nicht, ob der Huſten trocken oder auflöſend iſt, ob die Rippen und Flanken ſich ſtark bewegen, ob der Herzſchlag zu fühlen

iſt, heftig oder langſam, ob die Pulsſchläge hart oder weich ſind, ob keine Thränen aus den Augen kommen, oder auch Speichel von der Naſe und ob derſelbe Farbe und Geruch hat; ob das Pferd eine Freßluſt hat oder nicht. An dem Miſt erkennt man ſeine Verdauung, ſowie auch an dem hart geballten oder weichen Miſt, oder auch Würmer enthaltend. Die innere Naſenhaut, ob ſie roſen- oder dunkelroth, bleifarbig oder gelblich iſt, ob Bladder oder Geſchwüre ſich zeigen, ob der Bauch hängend oder aufgezogen iſt. Raſende und tolle Pferde ſind gegen äußere Eindrücke abgeſtumpft, ohne Gefühl; je mehr ein Pferd von fieberhaften Krankheiten betäubt iſt, deſto gefährlicher. Mit Kolik behaftet, ſehen ſie oft nach dem Bauche hin, wedeln mit dem Schweif, und gehen mit engem Schritt. Zurückgelegte Ohren an Pferden, welche ſtark krank waren, zeigt Beſſerung an. Blinde Pferde bewegen ihre Ohren nach allen Richtungen.

Bei Pferden, welche ſich öfters mit dem Maule reiben, ſind Würmer zu muthmaßen.

Kreuzlahme Pferde haben hinten einen ſchleppenden Gang.

Wenn Pferde bei Kolikſchmerzen auf dem Rücken liegen, iſt gewöhnlich eine Darmverletzung entſtanden.

Salz-Anwendung iſt gut gegen trocknen, kleingeballten, harten Miſt.

Je tiefer das Pferd in Entzündungs-Krankheit den Kopf hängt, deſto nothwendiger iſt der Aderlaß, und um ſo früher er alsdann gemacht wird, um ſo nutzlicher iſt er; kleine Aderläſſe, ſowie ſolche, welche aus Unwiſſenheit oder nur aus Gewohnheit gemacht werden, ſind unnütz und ſchädlich.

Verdächtiger Stemper und Glender ſind ſehr anſteckend.

Zu viel Ruhe und reichliches, ſtarkes Futter iſt jungen Pferden höchſt ſchädlich und werden leicht davon ge-

3 Kopflängen machen die Länge des Pferdes vom obern Brusttheil zum obern Schenkeltheil; 3 Kopflängen von dem Ellbogengelenk bis zum Zehentheil des hintern Fußes; 2½ Kopflängen vom Ellbogen zur Hippspitze; beinahe 2 Kopflängen vom Ellbogen bis zum Steifelgelenk.

Die hintere Kopflänge bis an die Lippe geben die Tiefe vom Genick bis zum Brustanschluß; 1¼ Kopflängen machen die Tiefe von der Hippe zum Steifelgegelenk vom Ellbogen bis zum Knie gleichmäßig bis auf den Boden.

Die Länge der hintern Füße, von dem Steifelgelenk an bis zum Hakengelenk, nach seiner Beschaffenheit gemessen, macht die Länge vom Haken- bis zum Fesselsaumgelenk.

Die Tiefe von dem Genick an nach unten, wo der Hals sich der Brust anschließt, macht die 2 Längen von der Krone bis zur Halsangel und zur Lippe.

Die Länge von dem Genick bis zum Steifel macht die Länge vom Ellbogen zum Rücken-Ende.

Die Länge von dem Ellbogen bis zum Kniegelenk von da bis auf den Boden.

Das Steifelgelenk soll 6 Zoll von oben in senkrechter Richtung vor dem Zehentheil der Hufe sein.

Die Vorderfüße sollen beim Stillestehen immer eher etwas rückwärts als vorwärts stehen.

Das Pferd hat fernerhin zwanzig Gelenke zu seinem Gangwerk und 1 Gebeine und Rippen im Körper.

Werthvolle Recepte.

Appetit-Pulver zur Verhütung von Haut-Krankheiten und Ausschlägen.

Es ist auch ein treffliches Mittel, mageren Pferden ein gutes und schönes Aussehen zu bereiten und sie fett zu machen.

Nimm 1 Quart Wachholderbeeren und 2 Unzen Terriac, gemahlen; Alaun, Cremor-Tartari, Assafödita (oder Teufelsdreck), von jedem 6 Unzen; 2 Unzen Antimonium, ½ Pfund Salpeter, 1 Pfund Zucker, 1 Pfund Schwefelmehl, 1 Pfund Ingwer, 6 Unzen Enzianwurzel, 1 Pfund Bocksbeeren; mache dies Alles zu Pulver, und gebe es auf weichem Futter, 2 bis 3 Löffel voll täglich. Es ist das beste Pulver, welches jemals bei Pferden angewandt worden ist, indem sie es gerne genießen. Auch sind gemahlene gelbe Rüben, in dieses Pulver gemischt, sehr gut.

Blutreinigungs-Pulver.

Sassafras und gelbe Rüben, jedes 6 Unzen, 1½ Unze Antimonium, ½ Pfund Schwefel, 4 Unzen Salpeter, 2 Unzen Copperas, 4 Unzen guten weißen Ingwer, mache Alles zusammen fein, und gebe dem Pferde 2 Löffel voll des Tages auf weichem Futter.

Husten-Pulver.

1½ Unze Campher, 1 Unze Cremor Tartari, 2 Unzen Salpeter, 1 Unze Pfeffermünze, 2 Unzen Kalkpulver, Enzian und Bocksbee-

ren, jedes 4 Unzen, mache Alles zu Pulver, und gebe es auf weichem Futter. Auch lege man 5 Eier, etwas mit einer Nadel geöffnet, über Nacht in eine Pinte Brantwein, und gebe es dem Pferde nüchtern ein. Dieses leistet vortreffliche Dienste.

Pulver für kurzathmende Pferde.

Gebe täglich auf weiches Futter: Theer- und Amberöl, von jedem 10 Tropfen, schütte dies in gut abgebrühten Weizen, doch muß derselbe erst abgeschüttet werden; dann thue noch 1 Löffel voll Kalkpulver hinzu.

Vortreffliches Wurm-Pulver.

Nimm 1 Pfd. Eichelpulver, 4 Unzen Enzian, 6 Unzen Schießpulver, 2 Unzen Jalluppulver, 4 Unzen Kalkpulver, ½ Pfund Wurmpulver, mische Alles zusammen, nebst 10 Tropfen Hirschhornöl, und gebe es auf weiches Futter.

Vortreffliches Recept, um ältere Pferde wieder etwas lebhafter zu machen, wenn man sie verkaufen möchte.

2 Unzen Assafödita-Tinktur, 1 Unze Spanisches Fliegenpulver, 2 Unzen Antimonium, 4 Unzen Bockshornsaamen, ½ Gallone guten Brantwein, mische Alles zusammen und lasse es acht Tage lang in einer bedeckten Flasche stehen. Darauf gebe dem Pferde jedesmal 20 Tropfen in Wasser.

Das Hufeland'sche Linement-Recept vor allerlei Lähmungen.

Nimm 8 Unzen Leinöl, 1 Unze Steinöl, 3 Unzen Terpentinöl, 2 Unzen Spicköl, ½ Unze Vitriolöl, 1 Unze Neroöl, 1 Unze Kamphergeist, mische Alles zusammen in eine Flasche zum Gebrauch.

Oder nehme 1 Unze Origanumöl, ½ Pinte Alkohol, ½ Unze Cederöl, ½ Unze Nelkenöl, ½ Unze Terpentin, 6 Unzen Baumöl, ½ Unze Steinöl.

Salbe gegen Rheumatismus.

Thue 1 Pfund Senfmehl in 2 Quart Alkohol, nimm den Absud mit ¼ Pinte Kohlenöl, 1 Pinte Leinsaamenöl und 1 Unze Kamphergeist.

Mittel gegen offene Wunden.

Nimm Grünspan, Alaun, Vitriol, von jedem 1 Unze, weißen Zucker und Honig 3 Unzen jedes, aber zuerst braun gekocht; hernach schütte 4 Unzen Alkohol dazu, sowie 1 Unze Wachholderöl, mische Alles durcheinander in einem Geschirr, und bestreiche die Wunden damit.

Vortreffliches Strengels- oder Stemper-Pulver.

Nimm ½ Pfund Schwefelpulver, 1 Unze rothes Spießglanz und ½ Unze Goldschwefel, mische Alles zusammen, und gebe täglich 3 Mal einen Löffel davon

Im mittleren Zustande gebe ½ Pfund gepulverten Rassum, 4 Unzen blauen Vitriol, ½ Pfund Zinkblumenpulver, Alles zusammen gemischt, zwei Mal des Tages, und halte das Pferd warm im Stall.

Verdauungs-Pulver.

Gebe 4 Unzen feinen Pfeffer, 3 Unzen Senfmehl, 1 Unze Antimonium, 2 Unzen Meerrettigpulver, Wermuth- und Kalmuspulver jedes 4 Unzen, Alles zusammengemischt, zwei Mal des Tages. Auch ist Sauerteigwasser, darunter gemischt, sehr dienlich.

Gutes Mittel gegen Darmgicht.

Man gebe 25 Tropfen Balsam Sulphuris in warmer Milch oder Kamillen-Abkochung.

Mittel zum Aufbewahren gegen Kolikſchmerzen.

Man nehme Schwefeläthergeiſt, Hirſchhornöl und Salpetergeiſt, ¼ Pinte jedes, ferner Opiumtinktur und Campher, jedes 4 Unzen, ½ Pfund Auflöſung von Aſſafödita und 2 Quart guten Brantwein, ſchütte Alles zuſammen in eine große Flaſche, und ſchüttle dieſelbe jedesmal vor dem Gebrauch; gebe 8 Unzen mit Kamillen, oder Wermuth-Abſud 1 Quart; führe hernach das Pferd etwas umher.

Vortreffliche Huf-Salbe,

welche zu vielen Arten Hufſchäden angewandt werden kann, indem ſie guten Erfolg bringt. Man nehme ½ Pfund Wachs, 1 Pfund Schafunſchlitt, ½ Pfund Theer, Terpentin und Leinſaamenöl, jedes 6 Unzen, laſſe Alles bei einem ſchwachen Feuer zuſammenſchmelzen. Dieſe Salbe iſt vortrefflich, wenn ſie zeitig angewandt wird, ſie hält den Huf elaſtiſch und weich.

Vortreffliches Recept für den Kronen-Ausbruch am Hufe.

Dieſer entſteht manchmal durch eine Huffohlen-Verletzung, wo ſich Hitze und Eiter ſammelt und unterhalb keinen Ausweg finden kann, alsdann oben an der Krone oder Saum ausbricht. Zu dieſem iſt nun baldige Heilung nothwendig, wie auch beim Hornſplitt, die Haare müſſen abgeſchnitten und die Stelle reingewaſchen werden; wenn nothwendig, mache einen Umſchlag von Leinſaamenmehl und heißer Milch, oder gekochte Zwiebel 2 Tage lang um den Huf; alsdann gebrauche zur Heilung Folgendes: Nimm 4 Unzen guten ſtarken Taback, erweiche ihn in einer Pinte guten Brantwein, laſſe es einen Tag ſtehen, ſchütte es dann ab, und miſche dazu 1 Unze Bleiweiß und 4 Unzen Leinöl, halte es nachher über ein Feuer, laſſe es ein wenig kochen und dann kalt werden. Dieſes Recept bezweckt bei Reinlichkeit eine geſchwinde Heilung.

Für Brandwunden.

Lösche 1 Pfund frischen Kalk ab; wenn derselbe kalt geworden ist, schütte das Wasser davon ab, nimm 1 Unze Kampheröl, 4 Unzen Lein- oder Baumöl, mit ½ Pfund Schafunschlitt; auch ist das Weiße von Eiern, mit Honig, Mehl und etwas feinem Salz angemacht, sehr gut.

Eine auftrocknende Salbe zu bereiten und Fleisch wachsen zu lassen.

Man nehme ½ Pfund frischen Honig, ¼ Pinte starken Essig, 4 Unzen Grünspan, 2 Unzen Alaun, schmelze Alles zusammen, und laß es kalt werden. Auch ist Schiffpech, Schafunschlitt, Alaun und Leinöl, zusammengeschmolzen, sehr gut.

Wenn ein Pferd überhitzt ist,

dann schütte ihm ein halbes Pfund Schweinefett und eine halbe Pinte Flachssaamenöl, und führe es langsam umher.

Gegen trockne und feuchte Krätze: nimm 1 Unze gestoßenes Glas, ½ Unze Bleiweiß, 4 Unzen Baumöl, schmelze Alles zu einer Salbe zusammen, bestreiche damit zwei Mal des Tages; oder nimm 1 Unze gebranntes Kupferwasser, Honig und Alaun, jedes 2 Unzen, 3 Unzen Terpentin, ½ Unze Silberglätt. Wasche die Stellen zuvor mit Kastorölseife ab

Ursachen von der Krätze sind: Unreinlichkeit, Feuchtigkeit ꝛc.

Vortreffliches Recept, wenn ein Pferd beinahe gefoundert ist, oder Rehe.

Nimm 1 Unze Cayenne-Tinktur, 2 Unzen Opium-Tinktur, 1 Pinte Alkohol, mische Alles zusammen und reibe die Schulter und Füße hart damit ein, sowie auch das Rückgrat, wasche aber zuerst solche Stellen mit warmen Wasser und reibe das Pferd trocken;

alsdann mit dem beſchriebenen Linement; ſchütte dem Pferd 1 Pinte Gin und 1 Unze Laudanum ein, und reite das Pferd eine halbe Stunde.

Wenn ein Hengſt zu viel Naturtrieb hat,

gebe ihm eine Meſſerſpitze voll Bleiaſche auf das Futter, oder auch Kampherpulver.

Vortreffliches Mittel, das Haar wachſen zu machen,

wenn ſolche ausgefallen ſind. Nimm 6 Unzen Hunde- oder Dachsfett, Lederaſche und fein geriebenes Schießpulver, jedes 2 Unzen, miſche Alles zuſammen zu einer Salbe.

Ein Mittel gegen leidenſchaftliches Nagen der Pferde

am Holz u. ſ. w. Beſtreiche die Stellen mit Seife und Pfeffer, dann wird es ihm bald verleitet ſein zu nagen.

Daß zwei Hengſte ſich mit einander gut vertragen,

gebe jedem etwas von ſeinem Staub vom Striegel in das Futter und den Schaum aus dem Maul in ſeinen ſelbgemachten Urin im Trinkwaſſer, dann werden ſie einander hold ſein.

Vortreffliches Recept für allerlei Schrunden und Schäden.

Nimm 1 Pfund Honig, 2 Unzen Vitriol, koche den Honig zuerſt braun, thue weißen Vitriol darein, aber fein gemacht, ſetze es vom Feuer ab, und miſche dazu 1 Unze gepulverten Arſenik und eine halbe Unze Precipitat, und ſtelle es wieder ans Feuer, laß es 10 Minuten abkochen, rühre es ſtark durcheinander, laß es kalt werden, und halte es immer gut zugedeckt. Dieſes iſt das allerbeſte Mittel für Schrunden, Warzen u. ſ. w., gebrauche es nur alle Tage einmal, wenn es nöthig iſt, und pflege die Reinlichkeit dabei.

Ein Pferd auf die Rennbahn (Rae) vorzubereiten.

Gebe dem Pferde 8 Tage lang Alantwurzelpulver auf dem Futter (was die Araber gebrauchen), dann wird Nußbaum-Laub in 2 Quart Weingeiſt eingekocht und nachher abgeſchüttet, und reibe die Füße und Flechſen alle Tage zwei Mal damit ein, was dem Pferde eine gewandte, leichte Muskelbewegung verſchafft.

Recept für mancherlei Schäden.

Nehme Theer und Colophonium, jedes 4 Unzen, 1 Unze ſpaniſches Fliegenpulver, geriebenen Meerrettig, oder Senft, mache Alles fein zuſammen zum Gebrauch. Dieſes iſt ein vortreffliches Mittel gegen Ausbruch auf der Kopfkrone oder am Genick; oder man kann es auch warm auflegen bei Ringbein, Gewächs am Fuß, wenn ſolche noch wachſen.

Eine Salbe für allerlei Fußwunden: Grünſpan, Alaun, Vitriol, jedes 1 halbe Unze, 8 Quentchen Salpeter, 1 Pinte Honig, und ſchmelze dies Alles über einem ſchwachen Feuer.

Eben ſo vortrefflich iſt: 1 Unze Vitriol, 2 Unzen Alaun, 4 Unzen Terpentin, 1 halbe Pinte guten Eſſig, 1 halbe Pinte Honig, zerſchmelze dieſes Alles zu einer Salbe, und bewahre es auf gegen allerlei Schäden.

Um Trockenpflaſter zu bereiten gegen feuchte Wunden: 1 Pfd. ungelöſchten Kalk, ¼ Pfund Mehl, 1 halb Pfund Honig, 1 Unze Alaun, das Weiße von 6 Eiern, fein zerſchlagen, und Alles zuſammengemiſcht zum Gebrauch.

Recept gegen Augenübel.

Die Augen haben mehrerlei Feuchtigkeiten und beſtehen aus ſieben Häuten. Sie ſind verſchiedenen Uebeln unterworfen, und fangen dieſelben in der Regel mit röthlicher Entzündung an, zugleich auch mit reizendem Thränenausfluß, welcher zugleich die Augenlider wund macht. Die äußerlichen Urſachen ſind meiſtentheils: Schlagen, Stoßen, Staub, Erhitzung bei kalten, ſcharf-

fen Winden u. ſ. w. Die innerlichen Urſachen ſind: flüſſige Ueberladungen, hitziges Geblüt, ſtarkes, Hitze erzeugendes Futter, u. ſ. w. Hat alsdann eine Krankheit im Auge ſeinen Sitz genommen, ſo entſtehen durch die Krankheiten verſchiedene Fehler, als Augenflecken, Staarfellen oder Staar; von dem letztern giebt es dreierlei, den weißen, grauen, und ſchwarzblauen, welcher auch der ſchlimmſte iſt. Gegen innerliche Augenhitze iſt es am Beſten, daß man den Leib etwas offen hält, und operirt mit Hautausdünſtung am Backen durch Aderöffnung oder ein feines Haarſeil, oder lege das beſchriebene Zug-Theer-Pflaſter auf die Schlafſeite, halte das Pferd bei leichtem Futter.

Faules, wildes Fleiſch an alten Wunden.

Man nehme ein Stück Leder, verbrenne es zu Pulver, nehme 1 halbe Unze Kalomel, 2 Unzen gebrannten Alaun, reibe Alles fein, menge es durcheinander, und ſtreue dieſes auf die Wunden

Ringbein.

Nimm 1 Unze Spikeöl, Origanum, Amberöl, Vitriolöl, jedes 1 halbe Unze, 2 Drachmen Salmiacgeiſt, miſche Alles zuſammen, und reibe ein Mal des Tages damit ein. Wenn ſolches einen wunden Theil erzeugt hat, dann reibe die Stelle mit Schweinefett. Oder nimm Nerv-Linement, nämlich: Terpentingeiſt und Origanumöl, jedes 1 halb Unze, Spikeöl, Brittiſh Oel, Myrrhentinktur, jedes 1 Unze, und 2 Unzen Camphergeiſt.

Beſchwerliches Waſſermachen.

Bade das Kreuz und die Nabelgegend mit warmen Waſſer, Eſſig und etwas Terpentin, reinige den Waſſerſchlauch gehörig und bedecke es nachher mit einem warmen Teppich. Zum Einſchütten gebe 1 Quart warme Milch oder 1 Quart Peterlingabkochung, mit 1 halb Unze Terpentin und 1 do. Salpetergeiſt.

Anhaltender, langwieriger, lockerer Huſten,

welcher ſich manchmal bei Pferden einſtellt. Nimm 1 Unze feingeſchnittene Kalmuswurzel und ½ do. Goldſchwefel, und gieb es im Futter; auch iſt Süßholz (*Licorice*), zum Ausſaugen in einem Lappen einige Tage lang ans Gebiß gebunden, dienlich.

Ein Pferd rotzig zu ſtellen, wenn man will.

Schmelze friſche, ungeſalzene Butter, ſchütte es dem Pferd in das Ohr, dann wird ihm alsbald eine Subſtanz zur Naſe heraus kommen, als wenn es rotzig wäre.

Ein glanzartiges, waſſerabhaltendes, weiches Pferdegeſchirr zu bereiten.

Nimm 1 Quart Eſſig, ⅛ Pinte Molaſſes, ¼ Pinte Spermatic-Oel, ⅛ Pinte Baumöl oder Fiſchthran, Gummi und Amber-Varniſch, jedes ¼ Pinte, zerſchmelze Alles über einem ſchwachen Feuer zum Gebrauch Oder nehme 2 Unzen Tinktur von Braſilienholz, 15 Gran Bicromate, von Pottaſche, Alles zuſammen in anderthalb Quart Regenwaſſer gethan; wenn es kalt iſt, wende es an, doch muß das Geſchirr vorher mit Kaſtorölſeife abgewaſchen und mit Baumöl beſtrichen werden.

Ein Linement für offene Wunden, Sattelgallen ꝛc.

Waſche ſolche Stellen zuerſt mit einer Abkochung von weißeichener Rinde und Alaun, mit etwas Eſſig, hernach nehme das Weiße von 5 Eiern, zerſchlage ſolche fein, ſchütte es in 1 Pinte Weineſſig und ½ Unze Kamphergeiſt, 1 Unze Terpentin, 2 Unzen Alkohol, miſche Alles zuſammen in eine paſſende Flaſche, laß es ein paar Tage ſtehen und halte es gut verſtopft.

Medicinen, bestehend aus Kräutern, Mineralien und Flüssigkeiten, und ihre Anwendung bei Pferden und anderen Hausthieren.

Aloe, Aloe, ist ein Verdauung beförderndes, wurmwidriges, purgirendes, wie auch ein alte, unreine Wunden heilendes Mittel; äußerlich 1 halbe Unze Aloe mit 1 Pinte Alkohol angewandt.

Alaun, Alum. Faulfleischwidrig bei alten Wunden, sowie auch nützlich gegen manche andere Schäden.

Hirschhornöl, Oil of Hartshorn. Höchst einwirkend auf das Nervensystem, wie zur Haut-Ausdünstung, Wasser-Absonderung, ist wurmwidrig, auch gut gegen Lähmungen, mit andern Mitteln verbunden. Innerlich wird es mit Enzian oder Wermuth u. s. w., nebst 1 halb Unze Hirschhornöl zu 1 Pinte Abkochung gebraucht.

Salmiacgeist, Muriate of Ammonia, ist höchst reizend, hervorbringend, zertheilt alte Geschwülste, Verhärtungen, Lähmungen, Verstauchungen, Drüsen u. s. w., wird mit verschiedenen andern Substanzen verbunden, als Terpentin, Alkohol, Campher und Oelen; 1 halb Unze ist das Maß, und 2 Unzen von jedem andern, zusammen zu Einreibungen.

Schwefeläthergeist, Spiritus Sulpherico Aetherus. Die Wirkung ist flüchtig, reizend, auch in heftigen Koliken und Fiebern, welche durch Erkältung und Ueberhitzung entstanden sind. Die Gabe ist ½ Unze, mit Kamillen-Absud eingeschüttet.

Terpentin, Turpentine, ist ein wirksames, flüchtiges Reizmittel bei allen äußerlichen Uebeln, als Lähmungen u. s. w., zum Austrocknen alter, unreiner Wunden, Geschwüren, aber nicht frischen; innerlich bei Wasserabsonderungen. ½ Unze davon mit andern Substanzen verbunden.

Steinöl, Oil of Petroleum, ist ein höchst kräftiges, flüchtiges Reizmittel, das Gefäßsystem belebend, die Wasserabsonderung befördernd, auch gut in Rehe-Krankheit, Wassersucht, wassersuchtartige Geschwulsten, auch wurmwidrig; äußerlich gegen alte Lähmungen, Verrenkungen, Verstauchungen, verhärtende Geschwulsten zu gebrauchen. Die Gabe ist ½ Unze innerlich, äußerlich je nach Umständen.

Vitriol, weißer, White Veterel, Vitriolum Album, ist nur als äußerliches, trocknendes, ätzendes, zusammenziehendes Mittel bei Geschwüren und faulem Fleisch zu gebrauchen, auch bei Augenübeln. ½ Unze Vitriol aufgelöst, und damit die Augen zwei Mal des Tages eingespritzt, ist sehr vortheilhaft.

Blauer oder Eisen-Vitriol, Copperas. Es ist stark wirkend auf das Blut, zusammenziehend, stärkend, Ruhr und Diarrhöe widrig, auch blutartigen Wassermachen des Hornviehes, wie auch Durchfall. Innerlich ist es mit gewürzhaften Mitteln anzuwenden; äußerlich, gegen alte Krätze oder feuchte Hautausschläge, mit Alaun aufzustreuen.

Roher Spießglanz, Antimonium Crudum. Seine Wirkung ist höchst haut-ausdünstend, besonders auch in klebrigen Stockungen bei Drüsen und Stemperkrankheiten, auch Hautkrankheiten; ferner ist es auch gut für Schweine, mit Schwefel verbunden, ½ Unze mit 4 Unzen Schwefel; bei Pferden oder Hornvieh ist ½ Unze mit 2 do. Schwefel zu geben.

Gold-Schwefel, Sulphur Antimonium Auratum, wirkt stark reizend auf das Gefäßsystem, Hautausdünstung befördernd, auflösend bei katharralischem Husten und Lungenübeln, Auswurf- und Schleim-treibend. Die Gabe ist eine Messerspitze voll.

Brechweinstein, Tartarus Emeticus, ist für Fleisch fressende Thiere, als Hunde und Schweine, das beste Brechmittel, eine Messerspitze voll; es wirkt auch auf das Verdauungssystem, gegen Mangel an Appetit, bei Pferden und anderen Thieren wird es in entzündlichen Leberkrankheiten mit Glaubersalz oder Englisch Salz angewendet; ½ Unze mit 2 do. Glaubersalz

Salpeter, Nitrat of Potash, Kali Nitricum, ist am wirksamsten von allen Salzmineralien, wirkt jedoch auch schwächend auf das Gefäßsystem und innerliche Hitze, so wie auf die Muskelthätigkeit, ebenso nach einem nöthigen Aderlaß, hitzwidrig, Wasser absondernd, weichen Mist, hauptsächlich bei allen Entzündungs-Krankheiten u s w. Die Gabe ist für sich allein oder mit Glauber- oder Englisch Salz gegeben; auch bei rasendem Steiger, Blutanhäufungen, Rehe, Starrkrampf u. s. w.

Salmiac, Muriatic of Ammonia, Sal Amoniacum Dieses ist kühlend, ohne abführend, gelind, reizend, Haut-ausdünstend, Wasser-absondernd, stimmt das Gefäßsystem herab, verhindert das Gerinnen des Blutes, gegen entzündliche Leberkrankheiten, unreinen Magen und Därme, auch bei drohenden innerlichen Entzündungen, Lungenkrankheiten, Brustfellentzündungen u. s. w.

Schwefel-Leber, Liver Sulphuris, ist sowohl innerlich als äußerlich zu verwenden.

Opium-Tinktur, Laudanum, ist wirkend in innerlichen Umständen, aber mit Maß anzuwenden.

Salpetersäure, Nitric Acid.

Salzsäure, Muriatic Acid, äußerlich, zum Beispiel, wenn ein Pferd in einen Nagel oder spitziges Eisen u. s. w. getreten. Es ist ein scharfes Mineral.

Arnikum-Tinktur, Tinctur Arnica, ist anwendbar bei frischen Schlägen, Geschwulsten, aber nicht offnen Wunden; es kann auch, mit andern Mitteln verbunden, zu Linement gebraucht werden.

Salbeikraut, Herba Salviæ, iſt eine werthvolle Pflanze und kann, mit Abguß von Salbei und Honig, bei böſen Maulübeln, als Maulſeuchen, Froſch, Bladdern an der Zunge u. ſ. w. angewendet werden.

Camille, Camomile Flowers, Vulgaris. Seine Wirkung iſt ebenſo flüchtig wie anhaltend, reizend, krampfſtillend, Aufblähungen treibend, Verdauung befördernd, auch in Koliken anwendbar; die Gabe iſt 1 Unze; in Entzündungskrankheiten ſchadet es, in allen äußerlichen Uebeln, als Augenwaſſer bei Augenſchwäche u. ſ. w., zum Klyſtieren, bei krampfhaften Bauchſchmerzen, wird theils mit Pulver, theils mit Abbrühungen angewandt.

Pfeffermünz-Kraut, Plant of Peppermint, Herba Menthæ. Iſt ſehr nützlich bei innerlichen Anwendungen, als Koliken, Erkältungen, langwierigen Huſten u. ſ. w.

Majoran-Kraut, Herba Majoranæ, iſt ein vortreffliches Mittel gegen Lähmungen, in Aufgüſſen, hauptſächlich bei geſchwollenen Füßen und andern Geſchwülſten; bei ſchmerzhaften Entzündungen iſt es jedoch unterſagt. Es wird mit Terpentin angewandt.

Enzian-Wurzel, Radix Gentianæ. Dieſes iſt überaus ſtärkend, die Verdauung befördernd, ſowie auch die Galle, Ab- und Ausſonderungen verbeſſernd, Unreinlichkeit im Magen und Blut vertreibend, auch wurmwidrig. Im Nothfall kann auch Tauſendguldenkraut, Löwenzahn, Wermuth u. ſ. w. die Dienſte verſehen.

Kalmus-Wurzel, Radix Calami. Ihre Wirkung iſt kräftig, hauptſächlich bei faulartigen Schwächen, wie auch bei Nerven- und andern Fiebern, Lungen-Entzündungen, hinterlaſſenen Uebeln, als wäſſerigen Ausſchwitzungen der Bruſt und Bauchhöhle, ferner leiſtet es auch gute Dienſte bei Stemper, Lungenſeuche des Rindviehes; ebenſo bei huſtenartigen Reizungen, ſowie auch gegen plötzlich eintretende wäſſerige Anſchwellungen an den Füßen und Bauch, Waſſer-Farce genannt. Aeußerlich iſt ein kühlendes und vertheilendes Mittel, wenn es mit

Senf in Waſſer aufgelöſt und mit Eſſig vermiſcht wird, zu Umſchlägen bei Satteldrücken, Sattelgallen, friſche Quetſchungen, Verſtauchungen und Verrenkungen.

Als innerliche Gabe 4 Drachmen, mit Mehl und Waſſer zu Latwergen gemacht, 3 Mal des Tages für Pferde und Hornvieh.

Engliſch Salz, Epsom Salt, Arcanum Duplicatum, iſt dem Glauberſalz faſt an Wirkung gleich, und kann daher in innerlichen Fällen das Glauberſalz erſetzen.

Kampher, Camphor, wirkt auf das Gefäßſyſtem, vermehrt die Thätigkeit des Blutumlaufs, befördert die Hautausdünſtung und überhaupt die Abſonderung, wirkt reizend und zugleich beruhigend auf das Nervenſyſtem, iſt faul- und wurmwidrig, auch in Nervenfiebern gute Dienſte leiſtend, ebenſo in Seuchen. Bei Starrkrampf wird ½ Unze Campher mit andern Mitteln gegeben; äußerlich, zur Zertheilung von Geſchwülſten, Verhärtungen, Quetſchungen, Lähmungen, Satteldrücken, als 1 Unze Kamphergeiſt mit 1 Pinte Alkohol und ¼ Unze Terpentin; es iſt aber nicht gut bei friſch entſtandenen Fällen, wenn Terpentin dabei iſt. Auch iſt Seifengeiſt, beſtehend aus Alkohol, Kampher, Eſſig mit Kaſtorölſeife, ſehr gut.

Spaniſche Fliegen, Spanish Flies, Cantharides, iſt ſehr wirkſam, hauptſächlich bei Hautöffnungen, zum Blaſenziehen, Eiter unterhaltend u. ſ. w., für Einreibungen; bei alten Lähmungen nimmt man 1 Unze Spaniſch Fliegenpulver, 4 do. Terpentinöl, 2 do. Schweinefett, Alles zuſammen warm gemacht. Es wird öfterer äußerlich angewandt, als innerlich.

Blei-Zucker, Sugar of Lead, wird häufiger äußerlich als innerlich angewandt, hauptſächlich bei Krätze, mit ½ Pinte ſtarken Eſſig und ¼ Unze Blei-Eſſig zum Benetzen, ferner noch zu verſchiedenen Dingen.

Kalomel, Calomel, iſt ein Faulfleiſch-widriges Mittel bei alten Wunden u. ſ. w., und in kleinen Quantitäten in verſchiedenen Fällen zu gebrauchen.

Mercurial-Salbe, Mercurial Ointment, wird gewöhnlich zu ſtarken Zugſalben, zum Beiſpiel bei Spathen, Ringbein, Splint u. ſ. w, gebraucht.

Ilgenöl, Lily Oil, iſt bei allen Geſchwulſten und Entzündungen zum Beſtreichen anzuwenden, indem es nachher eine weiche Fühlung verurſacht.

Leinſaamen, Linseed, gebraucht man zu erweichenden, kühlenden Umſchlägen bei Entzündungen, Hitze u. ſ. w., innerlich als Abſud gegeben, indem es kühlend iſt.

Leinſaamenöl, Linseed Oil, iſt ſowohl innerlich als äußerlich anwendbar.

Baumöl, Sweet Oil, wird gewöhnlich innerlich als hitzwidriges Mittel, äußerlich als Salbe zum Verbinden und Einreiben gebraucht.

Cederöl, Oil of Cedar, wird gewöhnlich bei äußerlichen Uebeln angewandt.

Nelkenöl, Oil of Gloves, iſt ein ſcharfes Oel, und iſt in kleinen Gaben (20 Tropfen) innerlich zu geben.

Sublimat, Corosive Sublimate, wird gewöhnlich bei äußerlichen Uebeln als Zugſalbe angewandt, als harten Beingewächſen, Spathen, Ringbein, Splent u. ſ. w.

Grüne Salbe, Verdigries, iſt ein gutes Mittel bei verſchiedenen Wunden.

Queckſilber, Quicksilver, wird theilweiſe innerlich bei Menſchen und Vieh angewandt, ferner auch zu Beingewächsſalbe, mit andern Mitteln verbunden.

Chloroform, Chloroformi, wird gewöhnlich bei ſchwierigen Operationen zum Einſchlafen angewandt.

Zinkblumen, Flowers of Zinc, wird, in Verbindung mit andern Mitteln, zu Pulver verwendet.

Gelbe Rüben, Carrots, ſind ein vortreffliches Appetit- und wurmwidriges Mittel, verbunden mit andern Subſtanzen, als Senf, Schwefel, Antimonium.

Cayennepfeffer, Cayenne Pepper, iſt ein reizendes Mittel zu Linement.

Myrrhen-Tinktur, Tinctur of Myrrh.

Lobelie, Lobelia.

Kampher-Wurzel, Root of Camphor.

Rothes Fingerhutkraut, Fox-Gloves.

Kohlenöl, Coal-Oil.

Rother Präcipitat, Red Precipitate, wird gebraucht zu ſtarken Salben gegen Spathen.

Euphorbium, Euphorbium.

Origanum, Doſtenkrautöl, iſt ein ſcharfes, reizendes Mittel, hauptſächlich gebraucht zu Linementen für alte Lähmungen und Schwinden an Gliedern.

Jalupp, Jalop, wird gewöhnlich mit Aloe zu einer Purgirung angewandt, ſowie auch zu verſchiedenen andern Mitteln.

Weißer Ingwer, White Ginger, iſt ein ſcharfes und ſtarkes Mittel für Pferde, und wird auch zu Pulver in Verbindung mit andern Mitteln verwendet.

Weingeiſt, Alkohol, iſt ein vortreffliches Mittel für innerliche Uebel, bei Kolikſchmerzen u. ſ. w., äußerlich für Salben, mit andern Spirituoſen verbunden, zu Einreibungen.

Engliſch Salz, Epsom Salt, hat beinahe gleiche Wirkung wie Glauberſalz, iſt entzündungswidrig, erweichend und abſondernd.

Spieköl, Oil of Spike, wird zu Linementen verwendet, indem es ſtark und reizend auf die Haut einwirkt.

Schwefelblumen, Sulphur Flowers, ſind mehr zum innerlichen als zum äußerlichen Gebrauch, als Blutreinigungsmittel für alle Hausthiere, und wird gewöhnlich mit andern Mitteln verbunden, als Antimonium u. ſ. w.

Wermuthkraut, Wormwood, iſt für Menſchen ſowohl als auch für Thiere gut, wirkt als Pulver gegen Würmer im Magen, ſowie gegen Lähmungen, Geſchwülſte u. ſ. w.

Wurmſaamen, Wormseed, kann ebenfalls zu Pulver verwendet werden

Bockshornſaamen, Fenegreck, wird als Appetit-Pulver bei Pferden angewandt.

Crotonöl, Croton-Oil, iſt eines der ſchnellſten Durchführungsmittel für Pferde, Hunde u. ſ. w.

Strecklain iſt ein ſtarkes, giftiges Mittel, wird jedoch nicht häufig angewandt.

Blutwurzel, Blood Root, wird innerlich und äußerlich bei Pferden, beſonders in Pulver verwendet.

Glauberſalz, Glauber Salt, wird gewöhnlich innerlich als Erweichungsmittel und in hitzigen Krankheiten gebraucht.

Arabiſcher Gummi, Gum Arabic, wird äußerlich wie innerlich gebraucht.

Lorbeeröl, Laurel Oel, wird wegen ſeiner Flüchtigkeit gebraucht bei Lähmungen und Verrenkungen, in Verbindung mit andern Mitteln.

Alantwurzel, Root of Elecampine, iſt ein höchſt ſtärkendes Mittel, welches die Türken und Araber häufig zu Pferdepulver benutzen wegen ſeines kräftigen Erfolges.

Süßer Salpetergeiſt, Sweet Spirit Nitri, iſt ein gutes, wirkſames Mittel für innerlichen Gebrauch. Gabe ½ Unze bei beſchwerlichen Waſſerabſatz und derartigen Uebeln.

Teufelsdreck, Assafœdita, iſt ein Appetit beförderndes Mittel für Pferde, hauptſächlich in Pulver oder Tinktur, und curirt den Magen und Gedärme.

Peterlingſaamen, Semen Petroselini, iſt ein reizendes, abſonderndes Mittel, Blähungen vertreibend, jedoch ſoll man es nicht bei innerlichen Entzündungen anwenden.

Schwarz- oder Wallwurzel, Radix Symphitir, Seu Consoliadæ, iſt ein gelind ſtärkendes Mittel bei Durchfall, Diarrhöe, Erkältungen und Kolik; äußerlich zum Klyſtieren, zur Miſterweichung und Abſatz deſſelben, auch zum Waſchen nach Abbrühungen, gegen alte, narbige Geſchwüre und Narbekruſten leiſtet ſie beſſere Dienſte, denn viele fettige Salbe; es wird 1 Quart Abſud mit 2 Unzen Alaun gemiſcht.

Eichene Rinde, Cortex Quercus, iſt zuſammenziehend, ſtärkend, Geſchwulſt unterdrückend, abſondernd, aber nur kleine Aſtrinden ſind gut zu Abkochungen und Waſchen alter Geſchwüre, Geſchwülſte, Sattelgallen u. ſ. w. Auch können die Schaalen von Eicheln und wilden Caſtanien und Birkenrinden angewandt werden.

Schellkraut, Herba Cheledonii, iſt ein reizendes, auflöſendes, zuheilendes Mittel, hauptſächlich bei Geſchwülſten, Verhärtungen, alte Krätze, Geſchwüre u. ſ. w., wird blos abgebrüht, mit dem Abſud gewaſchen und das Kraut zu Umſchlägen gebraucht.

Wachholderbeeren, Juniper, ſind als ein vortreffliches Mittel für Pferdepulver anzuwenden, müſſen aber gemahlen und mit andern Mitteln verbunden werden, auch ſind ſie vortrefflich bei Menſchen gegen Erkältungen, wenn ſie abgekocht ſind.

Saſſafras, Sassafras, wirkt innerlich, zur Reinigung des Geblüts, gelind und ſtärkend.

Schierlingſaft, Tinctur of Hemlack, iſt ein giftiges Mittel, in äußerlichen Fällen anzuwenden.

Bernſteinöl, Amber-Oil, wird in der Regel innerlich bei Huſten als Balſam gebraucht.

Anhang

nützlicher Kuren für krankes Hornvieh, Schweine, Schafe und Hunde.

Das Auflaufen beim Vieh.

Dieſes Uebel entſteht manchmal bei Kühen, Ochſen u. ſ. w. Als ein vortreffliches Aufbewahrungsmittel iſt Folgendes vorzubereiten: Nimm 4 Pfund ungebrannten Kalkſtein, lege denſelben in ein ſtarkes Feuer, brenne ihn wohl durch, hernach zerſchlage ihn und thue ihn geſchwind in eine große, paſſende Flaſche, ehe er von der Luftſäure angefüllt werden kann, und pfropfe die Flaſche ſorgfältig. Iſt nun ein Vieh mit ſolchem Uebel behaftet, dann nehme einen Löffel voll aus dieſer Flaſche heraus, thue es in eine paſſende Flaſche zum Einſchütten, nimm 1 Pinte recht warme Milch dazu, mit 1 Drachme Kampher, 1 Drachme Ammoniak und ¼ Pinte Leinſaamenöl, miſche Alles zuſammen und ſchüttle es wohl durcheinander, zum Einſchütten. Im Nothfall gebe warme Klyſtiere mit Kochſalz, und gegen innerliche Entzündungen Salpeter, Glauberſalz, oder Engliſch Salz.

Ferner iſt eine Hand voll Tabakblätter, in 2 Quart Milch gekocht, etwas feingeſchnittene Seife dazu aufgelöſt, und ½ Unze Steinöl mit ½ Pinte Brantwein, Alles zuſammen eingeſchüttet, zu empfehlen. Oder man ſchneide etwas Kaſtorölſeife fein zu 1 Quart warmes Waſſer, mit ¼ Unze Ammoniak. Im Nothfall nimm 2 Unzen Saft von friſch gemachten Miſt, ¼ Unze Steinöl, nebſt 1 Pinte Seifenwaſſer. Dabei iſt es gut, ein rundes Stück Holz ins Maul des Viehes zu halten, weil dadurch die Zunge bewegt und ein Luftaufſtoß bezweckt werden kann.

Klauenseuche des Hornviehs.

Die Seuche erscheint mit Fieber bei Rindern und rührt von einer Geschwulst an den Fußenden und Klauensaum her. Zu Anfang ist die Seuche nicht auffallend, aber schon am dritten Tage des Fiebers bemerkt man eine schmerzhafte Empfindung an dem Klauensaum des Fußes, wo die Kühe immer abwechselnd die Füße zuckhaft auf- und nieder setzen, nachher aber sich meistens legen und zum Aufstehen hart zwingen, indem die Füße ihre gewöhnliche Last nicht mehr leicht tragen können. An dem Saum und in dem Klauenspalt ist eine gefäßartige Entzündung vorhanden, wo nachher kleine Bläschen ausschlagen und der Schmerz so groß ist, daß solche Thiere nicht mehr zu stehen vermögen. Die Krankheit erfordert eine fleißige Behandlung, wenn die Krankheit keine bösen Folgen nach sich ziehen soll, als steifartiges Fesselgelenk u. s. w. Der Anfang zur Heilung ist: Trockner Stall, mit gutem Strohbett, regelmäßige Umschläge, als weichen, fetten Thon, mit Essig angemacht. Oder man koche Leinsaamenmehl ab und bade die Füße darin; man öffne alle eiter-verdächtigen Geschwüre des Fußes, nehme Charpie von Leinwand und benetze die Schäden mit Kamphergeist und etwas Terpentin. Oder man nehme das Weiße von 8 Eiern, zerschlage es fein, 1 Quart guten Essig, 1 Unze Kampher, 2 Unzen Alkohol, ½ Unze Terpentin, und mische Alles zusammen zum Benutzen.

Die Maulseuche, Maulfäule u. s. w.

Diese Krankheiten machen ihr Erscheinen unter den Rindern, Schafen, Schweinen und manchmal auch bei Pferden, und zeichnen sich zuerst durch kleine blasenartige Ausschläge in und an dem Maule aus. Die damit behafteten Thiere stehen anfangs matt und mit gesenktem Kopfe da, aber Schafe und Rinder legen

ſich meiſtentheils nieder und ſtehen nur gezwungen wieder auf; ihr Gang iſt alsdann ſteif, die Haut iſt trocken, das Haar iſt ſtruppig, die Augen feucht und geröthet; ſie haben innerliche Hitze, fühlbar hauptſächlich an den Ohren und Hörneranſchluß, wie auch in der Mundhöhle und Naſe; das Maul iſt innen mit Geifer und Schleim gefüllt, manchmal iſt auch der Vorderkopf, Lippen und Zunge etwas angeſchwollen Erſt am dritten Tage bemerkt man feine, weißgelbe Bläddercheu an der Inſeite der Lippen, an dem Gaumen und der Zunge, ſowie auch rückwärts im Maul nach dem Rachen zu. Die Thiere ſenken ihr heiß-entzündetes Maul gern in das Waſſer, um Kühlung zu bekommen, können jedoch vor Schmerzen nicht freſſen, wo dann blos nahrhafte Mehlgetränke gegeben werden können. Dieſe Krankheiten dauern in der Regel 6 bis 8 Tage. Zur Kur beſtreicht man das Maul mit Folgendem: Honig, etwas Salzſäure, Mehl, Waſſer und etwas Salbei-Abſud; auch iſt das Maul mit Abſud von Eichenrinde auszuwaſchen, nebſt Anwendung von innerlich kühlenden Mitteln, als Glauberſalz, Engliſch Salz u. ſ. w.

Der Milzbrand des Viehes

iſt eine gefährliche Krankheit von kürzerer oder längerer Dauer, mit großer Hitze begleitet, iſt anſteckend und kommt manchmal ſo geſchwind, daß man kein vorangehendes Zeichen merken kann, indem dieſe Krankheit die Thiere wie mit einem Schlage überfällt, und dieſelben nach einigen zuckhaften Bewegungen krepiren. Anzeichen ſind: Die Thiere ſind mit großer Angſt behaftet, laufen mit zitternden, weit auseinander ſtehenden Füßen taumelnd umher, ſind traurig, manchmal auch aufbrauſend, wobei ſie etwas ſpringen und dann hinfallen, machen krampfhafte Bewegungen mit dem Hals, laſſen den Kopf und die Ohren tief hängen, ſtehen unruhig, ſchäumen aus der Naſe und Mund, haben niedrigen Puls und Athem. Zur Kur nimmt man, wenn das Vieh heißen Durſt hat, Vitriolöl im Trinkwaſſer, mit Sauerteigwaſſer gemiſcht; auch iſt Salpeter oder Engliſch Salz zu gebrauchen;

ferner auch: 1 Löffel Vitriolöl mit 1 Quart Trinkwasser 4 Mal des Tages eingeschüttet; ferner, ein Haarseil durch die Brust, die Beulen können mit einem heißen Eisen gehemmt werden. Auch ist der Aderlaß gut. Bei allen Geschwulsten und Bladderöffnungen soll man seine Hände mit Fett beschmieren, indem die Krankheit ansteckend ist.

Die Lungenseuche des Hornviehes.

Die Lungenseuche ist eine eigene, oft ansteckende, mit Erschlaffung der Lunge verbundene Krankheit, welche meistentheils die Zerrüttung des einen oder andern Lungenflügels nach sich zieht. Die Krankheitszeichen sind folgende: Die Thiere sind traurig, matt, mit hängenden Kopf und Ohren, die Augen sind meistentheils glanzlos, harter Athem und Flankenbewegung, weicher, schwacher Puls, unregelmäßiger Herzschlag, der Mist wird in schwärzlicher und trockner Masse abgesetzt, auch werden die Zähne etwas locker, Maul und Nase sind mit etwas Schleim bedeckt; bei Berührung der Rippen, Lenden und Kreuz sind sie sehr empfindlich, indem sie sich stark einbiegen, wenn man sie berührt; sie stehen unregelmäßig, mit etwas gekrümmten Rücken und gerade stehendem Halse. Wenn die Krankheit sehr gefährlich und im höchsten Grade ist, legen sie sich öfters nieder, raffen sich hastig wieder auf, und man bemerkt eine Kraftlosigkeit wie eine Gefühllosigkeit, sie knirschen manchmal mit den Zähnen, die Augen sinken ein; alsdann folgt ein äußerliches Erkalten, und der Tod ist nahe. Die Kur bei fetten Thieren ist zuerst ein Aderlaß; auch ist es nothwendig, daß man starke Einreibungen an den Seiten und unter den Schulterblättern beibringt, als Spanisch Fliegenpflaster, mit Terpentin und Schweinefett, ein Haarseil durch die Brust zieht und mit der beschriebenen Einreibung zugleich bestreicht. Ferner wendet man auch alle zwei Stunden Klystiere mit Kamillenwasser und Salz an. Als innerliches Mittel ist der Mehltrank, mit etwas Salmiak oder Salpeter gemischt (nämlich ½ Unze Salmiak und ½ Unze Salpeter), zu empfehlen.

Gedärmseuche, Ruhr und Diarrhöe

ist ein nervöses, entzündliches Leiden im Gedärm, mit heftiger Neigung zur Darmentleerung. Die damit behafteten Thiere stehen traurig, mit gesenkten Ohren und zusammengestellten Füßen da, die Brustlappen sind leer, die Haut ist schripp und die Haare struppig, die Augen sind trübe, mit Thränenabfluß, die Zähne los, gähnen öfters, wo zugleich eine aufstoßende Luft erfolgt, und entfernen sich vom Futter. Je höher die Krankheit, desto größer die Mattigkeit, der Mist ist dünn, von verschiedener Farbe, die Thiere zittern stark, der Hinterleib ist aufgetrieben, sie legen sich kraftlos nieder, der Herzschlag ist stark. Zum Einschütten gebe man Absud von Kamillen mit geröstetem Mehl und ½ Unze Laudanum, drei Mal des Tages. Zum Klystier nehme Abkochung von Kamille, Salbei und etwas Flachssaamen; im Nothfall oder Schwäche ⅛ Unze Kampher dazu aufgelöst.

Haut-Krankheiten (Schäbig, Raute, Krätze.)

Diese Krankheiten sind bekannt als ansteckend; sie beginnen mit schuppenartigen, feuchten und juckenden Hautausschlägen, welche fast bei allen Hausthieren vorkommen, am häufigsten aber bei Pferden, Schafen und Hunden. Bei Pferden zeigt sich die trockene Schäbe meistentheils zuerst am Kopf, Stirn, am Halse unter der Mähne, an den Schultern und der Inseite der Schenkel. Solche raut-artigen Hautstellen sind schon wegen ihres kahlen Aussehen und an den Schuppen kennbar, indem solche Thiere immer im Stall und außerhalb sich reiben, oder, wenn sie es erlangen können, den juckenden Theil mit dem Maul und Zähnen benagen. Sie werden in der Regel mager und zum Theil schwellen die Füße an, wo alsdann, durch Vernachlässigung und Verlängerung des Uebels der Hautwurm sich entwickelt. Zur Kur nimmt man folgendes innerliche Mittel: Man gebe 1 Unze Schwefel, ½ Unze Wermuthpulver, 2 Unzen Salz, mische Alles fein zusammen, und gebe solches zwei Mal des Tages.

Als äußerliches Mittel iſt Reinlichkeit zu empfehlen, und gebrauche folgende Salbe: 1 Pinte Kalkwaſſer, ½ Pinte Holzaſchenlauge, 1 Unze Terpentinöl, ½ Unze Ammoniak, 1 Pfund Schwefelpulver. Oder man nehme ½ Pfund Schwefelpulver, 2 Pfund Schweinefett, 2 Unzen Terpentinöl, und mache Alles zu einer Salbe. Dieſelbe iſt auch bei Hunden anzuwenden. Nach dem Einreiben muß man die Haut an der Sonne oder in einem warmen Stall trocknen laſſen. Darauf muß man ein leichtes Abführungsmittel anwenden.

Die Hals-Entzündung (Anthrax) bei Hornvieh und Schweinen.

Dieſes iſt eine gefahrvolle Seuche oder Krankheit, begleitet mit einer knopfartigen Hals- und Kehl-Geſchwulſt, indem es das Vieh ſchnell überraſcht, und bei ſchlechter Verpflegung mit Tod endet. Die Zeichen ſind: Anſchwellung an der Halsangel, wodurch das Schlucken gehindert wird; die Thiere ſind dabei matt und ängſtlich, bewegen ſich ſchwindelartig, ſchütteln öfters den Kopf, zittern bisweilen am ganzen Körper, mit keuchend aufgeſperrtem Maule, vorgeſtreckter Zunge und heißem Maul, haben ſtarke Hitze und laſſen das Eingenommene wieder zur Naſe heraus. An den Luftröhren zeigt ſich ferner eine hitzige, ſpannende Geſchwulſt, die ſich je nach dem Grad der Krankheit verbreitet; das Athmen iſt gewöhnlich mühſam, die Zunge iſt etwas geſchwollen. Die Urſache der Krankheit iſt: häufiger Witterungswechſel und naßkalte Witterung.

Kur: Man öffne zuerſt die Froſch-Ader unter der Zunge und mache einen Schnitt an den Ohren und am Schwanz. Zum Einſchütten gebe 1 Pinte Milch, mit ½ Unze Salpeter, ½ Unze Salmiak, 2 Drachmen zerriebenes Schießpulver und etwas Mehl, Alles gut gemiſcht. Später gebe man Abſud von Wermuth oder Salbei, etwas Salmiak und Weinſtein darin aufgelöſt. Zum Einſtreichen nimmt man Leinſamenöl mit Honig und Mehl, und hält den Stall warm und trocken.

Folgendes iſt die Behandlung bei Kühen, ſo lange ſie noch zu ſchlucken vermögen: 2 Unzen Safran, 2 Unzen Salpeter, 1 Unze Theriak, 2 feingeſchnittene Citronen, und thue Alles in 2 Quart heißes Waſſer, und ſchütte es lauwarm ein. Auch gebe Mehlgetränke. Dämpfe den Hals mit Heublumen- oder Gerſte-Abſud, halte ihn warm und reibe ihn mit Liniment ein. Zum Einſchütten gebe ferner: 2 Unzen Teufelsdreck-Tinktur, ½ Drachme Schwefel-Balſam, zu 1 Pinte Citronenwaſſer und ½ Pinte Milch.

Seuche bei Hornvieh.

Wenn ſolche exiſtirt, iſt es am Beſten, man bereite folgendes Pulver: 1 Unze Angelikawurzel, 1 Unze Knoblauch, 4 Unzen Wachholderbeeren, mache dies Alles zu einem dünnen Brei, und ſtreiche dem Vieh jeden Morgen 2 Löffel voll auf die Zunge, reiche ihm darauf etwas Waſſer, ehe man ihm zu freſſen giebt.

Beſchwerliches Waſſermachen beim Vieh.

Man ſiede eine Handvoll Peterlingkraut ab, nehme alsdann das Waſſer, mit etwas warmer Milch dazu, und ſchütte es ein.

Innerliche Entzündung des Viehes.

Wenn ein Vieh plötzlich unwohl wird, ſtille ſteht, röthliche, enzündete Augen hat, oder den Kopf hängen läßt, ſo iſt es ein unfehlbares Zeichen, daß es den Brand hat. Man gebe ſogleich 1 Quart Milch, ½ Unze Schießpulver, ½ Unze Alaun, 4 Unzen Baum- oder Leinſaamenöl, und etwas Salpeter, Alles zu einem Brei gemacht, zum Einſchütten. Dazu kann auch noch Sauerteig- oder Sauerkrautwaſſer angewandt werden.

Ferner iſt für ſolches Vieh folgendes Kühlungsmittel zu empfehlen: Nehme 4 Unzen Salpeter, 3 Unzen Engliſch Salz, 1½ Unze Weinſtein, 2 Unzen pulveriſirten Siebenbaum, Alles in ein Quart Abkochung von Peterlingwaſſer aufgelöſt. Dieſe Einſchüttung thut vortreffliche Dienſte.

Ein gutes Mittel gegen die Rund- und Bandwürmer bei Hornvieh und Pferden.

Nimm einen irdenen oder steinernen, 4 Quart haltenden Krug, fülle ihn mit feingeschnittenem Pferdehuf aus der Hufschmiede, oder Pferdeknochen-Pulver, mit etwas Holzaschen-Lauge, thue nachher 8 Unzen Terpentin, 1 Quart Alkohol, und 2 Unzen Ammoniak hinzu, lasse Alles acht Tage lang zugedeckt stehen. Die Gabe ist für ältere Thiere 2 Unzen in 1 Pinte Wasser, für jüngere die Hälfte. Während dieser Zeit ist leichtes, passendes Futter zu empfehlen. Für Hunde gebrauche 1 Drache in warmer Milch zwei Mal des Tages. Bei Kühen ist auch noch der Gebrauch von Sauerteigwasser zu empfehlen.

Vortreffliches Recept wider geschwollene Füße beim Hornvieh.

Nimm ein paar Hände voll schwarze oder weiße Dornenrinde, desgleichen weißeichene Rinden, koche sie ab, und mische hernach 1 Quart guten Essig dazu; stelle die Füße in einen starken Zuber, und bade sie. Im Nothfalle öffne die Halsader.

Mittel gegen böses Euter bei Kühen.

Man koche Rettigblätter oder Heublumen ab, und wasche es damit. Dann nimm ½ Pinte Honig, 4 Unzen Salbei-Tinktur, 1 Unze Wachholderöl, mische Alles zusammen und bestreiche das Euter zwei Mal des Tages damit.

Bei blut-vermengter Milch

gebrauche Folgendes: 2 Pfund gelbe Rüben, ½ Pfd. Wachholderbeeren, ½ Pfd. Eicheln, mache es zu Pulver, und gebe es auf dem Pulver. Zur Einschüttung gebe: Eine Handvoll Farrenkraut, desgleichen Wegwartkraut und Epheu, mit etwas Honig.

Mittel gegen Zungenkrebs beim Hornvieh.

Die Zeichen sind: Blasen auf der Zunge, fressendes Geschwür, weißgelber Geifer aus dem Maul. Nimm 2 Quart Essig, 6 Unzen Honig, 2 Unzen Salmiak, mische es durcheinander und koche es etwas auf, bestreiche dann die Bladdern zweimal des Tages, gebe immer frisches Wasser, mit etwas Mehl vermischt.

Ist das Vieh mit dem Maulfrosch behaftet, so hängt es in der Regel den Kopf, frißt wenig und geifert stark aus dem Maul. Man ziehe alsdann die Zunge mit der linken Hand heraus und öffnet die kleinen Bladdern, reibe sie zuerst mit Salz ein, nachher mache eine Mischung von Salbeiwasser, Mehl und Honig zum Bestreichen der Bladdern.

Ein Mittel gegen Läuse des Viehes.

Nimm ¼ Pfund Tabaksblätter, weiche sie in Holzaschen-Lauge, und wasche das Vieh damit; ferner zerschmelze Mercurialsalbe, reibe es hinter den Ohren, über dem Rücken und am Schwanz damit ein.

Das Rankkorn bei Schweinen.

Dieses hat viel Aehnlichkeit mit dem Zungenkrebs, es zeigt sich an dem Gaumen, der inneren Maulhaut und Zunge, hat erbsenartige Blasen, welche theils bräunlich, theils schwärzlich aussehen. Neben diesen Zeichen bemerkt man auch eine fieberartige Bewegung an den Schweinen, wie auch Mattigkeit, sie gehen mit tief gesenktem Kopf, oder liegen häufig und haben keine Freßlust.

Dieſe Krankheit entſteht häufig im Spätſommer, durch heißes Wetter und Waſſermangel, wird jedoch zu den erblichen gezählt, indem die in den Bladdern enthaltene blaſſe Jauche für giftartig angeſehen wird. Die Kur iſt folgende: Nimm ein paſſendes Stück Holz, halte es quer im Maul des Schweines, brenne die Blaſen ab, entferne Alles und reinige das Maul, beſtreiche es nachher mit einer Auflöſung von Salz und Salmiak in Eſſig, oder auch Salbeiwaſſer mit Honig und Mehl. Als Futter iſt Kleie mit Sauerteigwaſſer oder ſaurer Milch zu empfehlen

Sind etwa Wolfzähne vorhanden, ſo müſſen dieſelben zeitig ausgebrochen werden, weil dadurch die Freßluſt ſtark vermindert wird.

Die Finnen bei Schweinen.

Dieſe Krankheit entſteht dadurch, wenn die Schweine in großer Hitze öfters ſaufen und freſſen, oder auch, wenn ſie manchmal zu heißes oder zu kaltes Schlapp bekommen, theils auch, wenn ſie mit einer gewiſſen Art Würmer behaftet ſind, die hauptſächlich von den genannten Urſachen herrühren. Derartige Schweine haben gewöhnlich Knoten im Fleiſch und Speck, liegen, auch befinden ſich weiße Bladdern unter der Zunge. Kur: Nimm gepulverten Kümmel, Kochſalz, feine Holzaſche, jedes gleich viel, und 1 Loth Spießglanz, miſche Alles zuſammen, und gebe täglich zwei Mal 1 Löffel voll im Freſſen. Blute ſolche Schweine auch an den Ohren und Schwanz.

Die Seuche (Rotte) der Schafe.

Dieſe Krankheit zeigt ſich zuerſt mit zuckhaftem Gang und ſtarker Hitze im Fuß und Klauen aus, mit weißgelben Flecken in dem Klauenſpalt, der nachher ſchwarzgelb wird, die Haare abfrißt, den Klauen- und Hornſaum ablöſt, mit großen Schmerzen begleitet. Die Kur beſteht darin, daß man die Füße womöglich in fließendem Waſſer badet und abwäſcht. Alsdann nimm ½

Pfund gutes Weizen- oder Roggenmehl, 4 Unzen Honig, 2 Unzen feinen Alaun, 6 Unzen Fett und etwas Leinöl, Alles zu einer Salbe gemacht. Hernach bestreiche den Fußsaum und die Klauen damit, verbinde dieselben und halte die Schafe in einem warmen trocknen Stall.

Bei allgemeinen Klauen-Uebeln reinige man die Spalten gut, und bade die Füße mit frischen Quellwasser in einem passenden Geschirr, 2 Unzen Blei-Essig zu 4 Quart Wasser, mit 1 Unze Kochsalz und 1 Unze Alaun, und bade damit einmal des Tages, aber jedes Mal mit frischem Wasser. Trockner Stall mit Stroh ist nothwendig, sowie Reinlichkeit.

Eingeweide-Würmer bei Schafen.

Es entstehen zuweilen eine Art Würmer in den Eingeweiden der Schafe, woran solche erkranken. Ursachen sind: Nässe, unreines Futter und Getränke u. s. w. Bemerkt man Spuren von Würmern, dann giebt man den Schafen zuerst eine Portion guten, selbstgemachten Essig, mit Salz darin aufgelöst. Oder man nehme 1 Unze gepulverte Aloe, mit Mehl und Wasser zu Kugeln gemacht und auf die Zunge gedrückt zum Verschlucken.

Krätzige Ausschläge bei Schafen.

Sie entstehen durch lang anhaltendes feuchtes Wetter, unreines Futter und Getränk und unreines Geblüt, oder durch Ansteckung, und äußern sich durch fortwährendes Jucken in der Haut. Zur Kur nehme folgendes Purgirmittel: 3 Unzen Schwefelpulver, 1½ Unze Antimonium, 2 Unzen Aloe-Tinktur, 1 Unze Therriac, ½ Unze Jalupp, ½ Unze Teufelsdreck, mische Alles zusammen, mache 30 Pillen daraus und gebe drei Mal des Tages 2 Pillen

Leichtes Futter, Mehlgetränke, mit etwas Sassafras und Süßholzpulver vermischt, reiner, trockner Stall sind nothwendig.

Ist die Wolle noch kurz, so kann man die bekannte Krätzsalbe anwenden.

Die Hundesucht.

Diese Krankheit befällt die jungen Hunde früher oder später. Die Zeichen sind folgende: Der Hund sucht die wärmsten Plätze zu seinem Lager; zwingt man ihn aufzustehen, so hängt er den Kopf kraftlos, wie auch den Schwanz, athmet geschwind, die Nase ist hitzig, jedoch wenn sie etwas feucht wird, gieb dem Hunde zuerst 1 Gran gepulverten Weinstein, mit etwas Zucker und Milch, dann erbricht sich der Hund mit starkem weißgelben Schleim. Man gebe dieses Mittel zwei Tage lang, und enthalte den Hund von starker Nahrung; überhaupt ist vieles Fleisch jungen Hunden sehr schädlich. Auch ist es gut, daß man dem Hund laxirende Mittel giebt und ein Zugpflaster auf die Nase legt; ebenso, daß man bei werthvollen Hunden stets etwas Schwefelpulver nebst Antimonium ins Futter streut zur Blutreinigung.

Krätzige Hunde.

Für krätzige Hunde ist Folgendes gut zu Pillen, nämlich: 1 Quentchen gebrannten Alaun, 2 Quentchen gestoßenen Jalupp, 2 Quentchen Nießwurzel, 1½ Unze Spießglanz-Oxid, 3 Unzen Schwefelpulver, 2 Quentchen Theriac, 2 Unzen Honig, mische Alles fein zusammen zu 25 Pillen, in Süßholzpulver aufgerollt, und gebe drei Mal des Tages 2 Pillen. Oder gebe 2 Unzen Turpithpulver, 2 Drachmen Teufelsdreck, 4 Drachmen Aloe, etwas feine Seife, mache einen Teig und rolle 15 Pillen in Süßholzpulver auf, und gebe jeden Morgen eine. Wasche den Hund mit Kastorölseife, oder bade ihn in warmen Abfud von Malz oder Weizenkleie. Mache hernach folgende Salbe: ¼ Pfund Schwefel, 6 Unzen Schweinefett, 4 Unzen flüssigen Honig, und mische Alles zusammen; reibe den Hund mehrere Tage lang damit ein.

Ohrenſchmerzen der Hunde.

Dieſe entſtehen theils aus einer ſcharfen, reizenden Feuchtigkeit, theils auch durch Inſekten-Larven, welche den Hunden häufig große Unruhe verurſachen, indem ſie ſich dann an allen harten Gegenſtänden und am Boden mit den Ohren reiben. Zur Kur nehme man zuerſt Seife und Holzaſchen-Lauge, worin man Alaun auflöſt, waſche die Ohren mit einem Schwamm oder wollenen Lappen aus, hernach beſtreiche ſie mit einer Miſchung von Honig, etwas Baumöl und 1 Drachme Opium-Tinktur.

Würmer bei Hunden.

Es ereignet ſich häufig bei jungen, werthvollen Hunden, daß ſie ſich durch allerlei unreines und übermäßiges Futter den Magen überladen und dadurch Anlaß zu Würmern geben, wodurch das Wachsthum und die Körperkraft bedeutend verhindert wird. Den damit behafteten Hunden gebe man täglich zweimal etwas Milch, mit 1 Drachme Kalomel und 2 Drachmen Wurmpulver, ſchütte dieſes ein und fahre damit fort, bis die Würmer mit dem Miſt abgehen. Beim Einſchütten halte man den Hund zwiſchen den Knien, und halte ein paſſendes Stück Holz quer durch das Maul, während eine andere Perſon das Einſchütten verſieht. Oder man nehme 2 Unzen kurzgeſchnittenes Pferde- oder Schweinehaar, 2 Unzen Wurmpulver, 1 Unze Kalomel, und etwas Zucker, miſche Alles zuſammen und gebe mit jedem Futter eine Meſſerſpitze voll. Auch iſt feingeſchnittner Knoblauch dazu anzuwenden.

Bei Verſtopfung der Hunde

nehme man ½ Unze Aloe-Tinktur, 15 Tropfen Wachholder- oder Crotonöl, thue dieſes in ½ Pinte Milch, und ſchütte es ein.

Vortrefflicher Wundbalſam für Hunde.

Zerrühre das Weiße von 4 Eiern ſehr fein, nehme ½ Pinte Eſſig, 2 Drachmen Kamphergeiſt, 1 Drachme Terpentin, 1 Unze Alkohol, halte die Wunde rein und beſtreiche ſie mit dieſer Tinktur.

Kurze Belehrung über Purgirung und Eingüsse bei Pferden in verschiedenen Krankheitsfällen.

Bei allen Latwergen, Eingüssen u. s. w., ist das Alter und die Größe der Thiere zu beobachten, indem junge, schwache Thiere die starke Dosis nicht vertragen können, wie größere und ältere. Man sehe darauf, daß man den Pferden nichts in die Luftröhre gießt, indem es schädlich ist. Zu solchem Gebrauch ist ein großes Ochsenhorn das Beste, indem es nicht verbrechen kann. Alle Klystiere, wie auch die Eingüsse durch den Mund sollen lauwarm bereitet werden. Bei Purgirungs-Pillen ist die Hauptsache, daß sie mit kräftigen Medicamenten und nicht mit alten, verlegenen Medizinen bereitet werden, indem sie manchmal den erwünschten Zweck nicht erreichen und erfolglos sind. Das Gewicht einer Pille sollte 2 Unzen sein. Pillen sollten Morgens vor der Futterzeit verabreicht werden, wie auch Pulver und Latwergen. Alle Dosen sollten je nach Umständen, Größe und Natur des Pferdes zubereitet werden. Bei kaltem, feuchtem Wetter ist Purgirung zuweilen schädlich, sowie auch die Verabreichung von kaltem Wasser; auch sollen Pferde zu solcher Zeit nicht zu viel zur Arbeit angehalten werden. 10 bis 24 Stunden ist die Zeit zum Durchbruch der Pillen, im Nothfalle auch in 1 Stunde, mit Crotonöl. Pferde sollten nach Verabreichung von Purgirungs-Pillen 25 Minuten geritten und hernach in einen warmen Stall geführt werden. Auch soll ein Pferd 2 Tage lang mit weichem Kleienfutter gefüttert werden, bevor man Physicatur giebt, sodaß es einen geschwinderen Durchbruch nehmen kann, als wenn der Mist im Darm hart angepreßt ist.

Im Frühjahr dient gewöhnlich die Grasweide mit ihren jungen, saftigen Kräutern als leichte Purgirung, und ist dieselbe hauptsächlich gut für kurzathmende und appetitlose Pferde. Bei Darmverstopfung müssen zuweilen lauwarme Klystiere mit Salz, aufgelöster Kastorölseife und Baumöl angewandt werden. Im Nothfalle ist es auch gut, wenn man bei hartgeballtem Mist mit Fett geschmierter Hand Gebrauch macht, wenn der Mist oder Durchbruch nicht gleich erfolgt. Alle Latwergkugeln sollen bei der Verabreichung mit etwas Fett geschmiert werden, und dabei ist es gut, daß man ein passendes Stück Holz nimmt, 2 Fuß lang und einen starken Zoll dick, mit dem Messer eine halbrunde Aushöhlung, einen starken Zoll lang, am Ende des Holzes ausschneidet, sodaß die Latwerge in die Höhle eingelegt werde, und wenn das Holz im Rachen ist, dann dreht man das Holz um und die Latwerge bleibt zurück. Auf diese Art ist das Eingeben sehr leicht. Auch ist bei Kräuteranwendung, innerlich wie äußerlich, zu bemerken, daß dieselben niemals abgekocht, sondern immer mit kochendem Wasser abgebrüht und hernach gut zugedeckt werden müssen, damit die Kräuterkräfte beisammen bleiben und bei Anwendung ihren erwünschten Zweck erreichen können.

Beim Eingeben von Latwergen und Purgirkugeln ist es gebräuchlich, daß man immer mit der rechten Hand oder besser mit dem beschriebenen passend geschnittenen Holzstück eingiebt.

Haus-Apotheke.

Zuletzt noch empfiehlt der Verfaſſer dieſes Buches jedem Landmann und Pferdebeſitzer, womöglich alle nützlichen, mediciniſchen Gartenkräuter zu pflanzen, als: Kamille, Salbei, Wermuth, Pfeffermünz, Peterling, Knoblauch, Meerrettig, Waldmeiſter, Hauswurzel, Taubneſſel, Schwarz- oder Wallwurzel, Gundelrüben, Fingerhutkraut, Kalmuskraut, Schellkraut, Majoran, Timian, Wachholder, Wegebreit, Tauſendgüldenkraut, Meliſſenkraut, Rebſtöcke, Klettenwurzel, Baldrianwurzel, Schafgarbe, Krauſemünze u. ſ. w.

Alle dieſe mediciniſchen Gartenpflanzen ſind häufig bei Krankheiten von Pferden und anderen Hausthieren ſehr nützlich, indem ſie die beſten Kuren bezwecken, ſo daß es der Mühe werth wäre, ſolche beſtändig im Hauſe oder Garten zu halten.

Inhalt.

	Seite
Ueber den Pferdebeschlag und dessen Folgen	7
Ueber die Grasweide	10
Ueber die Füllenzucht und die Begattung der Stuten	12
Ueber das Gewöhnen junger Pferde zum Reiten	13
Ueber das Treffiren der Pferde	15
Ueber den Aderlaß der Pferde	16
Alter und Zahnwechsel junger Pferde und Füllen	18
Ueber die Kopfkrankheiten der Pferde	20
Rasender Steiger	21
Taub-Koller	22
Augen-Krankheiten	22
Kronen-Ausbruch am Kopfe	24
Drüsen-Krankheit	24
Entzündung des Halses	25
Lungen-Entzündung	27
Kolik und Magen-Entzündung	28
Brust-Entzündung	29
Fieber-Krankheiten	30
Starrkrampf	32
Rehe-Krankheit	33
Darmgicht und Leibschmerzen	34
Ueber Unverdaulichkeit	35
Kolik	35
Diarrhöe	37
Gelbes Wasser	37
Beschwerliches Wassermachen	38
Verstopfung bei Pferden	39
Ueber Haut-Krankheit	39
Die Würmer oder Batz	40
Engbrüstige oder kurzathmende Pferde	41

Seite
Lähmungen, Verrenkungen ꝛc. 43
Geschwulst am Geschröt und Nabelgegend . . . 44
Hautanwuchs und magere Pferde 45
Der Ellbogen- oder Stoll-Schwamm 46
Hinderniß beim Fressen 46
Geschwüre (Schick) im Maul 47
Schwarze und bladderige Zungen 47
Verstauchungen bei Pferden 48
Schwinden am Schulterblatt 53
Das Gliedwasser 50
Ueber die Gelenk- und Windgallen 51
Haut- oder Sattel-Gallen 52
Spathen und Gewüchse 52
Ueberbein oder Spient 53
Ringbein 53
Von den Wunden überhaupt 53
Verband-Lehre 54
Pferde-Musterungs-Tabelle 56
Reitpferde 59
Besondere Wahrnehmungen bei Pferden . . . 62
Geometrische Uebersicht des Pferdes 65

Werthvolle Recepte.

Appetitpulver 67
Blutreinigungs-Pulver 67
Husten-Pulver 67
Pulver für kurzathmende Pferde 68
Vortreffliches Wurmpulver 68
Vortreffliches Recept, um ältere Pferde wieder etwas lebhafter zu machen, wenn man sie verkaufen möchte . 68
Das Hufeland'sche Linement-Recept vor allerlei Lähmungen 68
Salbe gegen Rheumatismus 69
Mittel gegen offene Wunden 69
Vortreffliches Strengels- oder Stemperpulver . . 69
Verdauungspulver 69
Gutes Mittel gegen Darmgicht 69
Mittel zum Aufbewahren gegen Kolikschmerzen . . 70
Vortreffliche Huffalbe 70
Vortreffliches Recept für den Kronenausbruch am Hufe . 70
Für Brandwunden 71
Eine austrocknende Salbe zu bereiten ꝛc. 71

Seite
Wenn ein Pferd überhitzt ist 71
Vortreffliches Recept, wenn ein Pferd beinahe gefoundert ist 71
Wenn ein Hengst zu viel Naturtrieb hat . . . 72
Vortreffliches Mittel das Haar wachsen zu machen . 72
Ein Mittel gegen leidenschaftliches Nagen der Pferde . 72
Daß zwei Hengste sich mit einander gut vertragen . . 72
Vortreffliches Recept für allerlei Schrunden und Schäden . 72
Ein Pferd auf die Rennbahn vorzubereiten . . 73
Recept für mancherlei Schäden 73
Recept gegen Augenübel 73
Faules, wildes Fleisch an alten Wunden . . . 74
Ringbein 74
Beschwerliches Wassermachen 74
Anhaltender, langwieriger, lockerer Husten . . . 75
Ein Pferd rotzig zu stellen, wenn man will . . 75
Ein glanzartiges, Wasser abhaltendes, weiches Pferdegeschirr zu bereiten 75
Ein Linement für offene Wunden 75

Medicinen

bestehend aus Kräutern, Mineralien und Flüssigkeiten, und ihre Anwendung bei Pferden und anderen Hausthieren 76

Anhang

nützlicher Kuren für krankes Hornvieh, Schweine, Schafe und Hunde 85
Das Auflaufen beim Vieh 85
Klauenseuche des Hornviehes 86
Die Maulseuche, Maulfäule u. s. w. . . . 86
Der Milzbrand des Viehes 87
Die Lungenseuche des Hornviehes 88
Gedärmseuche, Ruhr und Diarrhöe . . . 89
Haut-Krankheiten (Schäbig, Raute, Krätze) . 89
Die Hals-Entzündung (Anthrax) bei Hornvieh und Schweinen 91
Seuche bei Hornvieh 91
Beschwerliches Wassermachen beim Vieh . . 91
Innerliche Entzündung des Viehes . . . 91

Seite

Ein gutes Mittel gegen die Rund- und Bandwürmer bei Pferden 92
Vortreffliches Recept wider geschwollene Füße beim Hornvieh 92
Mittel gegen böses Euter bei Kühen 92
Bei blut-vermengter Milch 92
Mittel gegen Zungenkrebs beim Hornvieh . . 23
Ein Mittel gegen Läuse des Viehes 93
Das Rankkorn bei Schweinen 93
Die Finnen bei Schweinen 94
Die Seuche (Rotte) der Schafe 94
Eingeweide-Würmer bei Schafen 95
Krätzige Ausschläge bei Schafen 95
Die Hundesucht 96
Krätzige Hunde 96
Ohrenschmerzen der Hunde 97
Würmer bei Hunden 97
Bei Verstopfung der Hunde 97
Vortrefflicher Wundbalsam für Hunde . . 97

Kurze Belehrung über Purgirung und Eingüsse bei Pferden in verschiedenen Krankheitsfällen . . 98

Haus-Apotheke von medicinischen Kräutern . . . 100

LIBRARY OF CONGRESS
0 002 825 492 1